

# Arbeiter-Zeitung

Sonnabend/Sonntag, 22./23. März  
12. Jahrgang, Nummer 69

**Wofür 10**  
Auszug

Preis: 10 Pf. Einzelnummer 10 Pf.  
Wochensatz 60 Pf. Vierteljahr 2.00 Mk.  
Halbjahr 3.50 Mk. Jahresabonnement 6.50 Mk.  
Postamt: Die Zeitschrift wird durch den Postboten  
zu den üblichen Preisen an die Abonnenten  
in den Postämtern am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

**für Schlesien und Oberschlesien**  
Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale  
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“  
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Verlagsstellen: Breslau 10, Neudorfer Str. 50, Tel. 540 88.  
Polenredaktion: Breslau 44, P. Station: Breslau, Kadetten  
Str. 50, Tel. 239 02. Erscheinung der Nummern von 12-18.  
Donnerstag bis Freitag von 17-18 Uhr. Verlagsstellen:  
Wien 10, Döbnerstr. 26, Tel. 4085; Döbnerstr. 11, Tel. 1844  
Berlin: Dönhofsplatz 8, Tel. 2384. Geschäftsstelle: 8-19 Uhr. Geschäftsstelle:  
Hauptverlag: Breslau, Erdbeimungsstr. Breslau. — Verlag: Schöler, We-  
lagstraße, 100, Bresl. — Druck: „Neubau“, Gildengasse, Bresl. Str. 50

## Wählt revolutionäre Betriebsräte

# Rote Offensive in den Betrieben

### 2 Millionen Arbeiter im Tarifikampf — Kampf für Lohnerhöhung und 7-Stunden-Tag

#### 166 rote Listen im Ruhrgebiet

Essen, 22. März. Die Gewerkschaftsopposition hat im Ruhrgebiet entscheidende Fortschritte zu verzeichnen. In 166 Großbetrieben mit 365 000 Arbeitern sind rote Betriebsratslisten aufgestellt worden. Auf 80 Listen stehen Jugendkandidaten an sicherer Stelle. 120 Listen sind auf Schichtanlagen, 29 in Metallbetrieben, 6 in Gemeindebetrieben, 3 in Hafenbetrieben, 3 in Textilbetrieben und 5 in Betrieben anderer Industriezweige aufgestellt worden.

Die Listen wurden in Belegschaftsversammlungen aufgestellt, die meist einen Massenbesuch zu verzeichnen hatten, alle aber einen bedeutend größeren Besuch als irgendeine Belegschaftsversammlung, die von sozialdemokratischen oder christlichen Führern einberufen wurden. Die roten Listen im Ruhrgebiet hat sich gegenüber dem Vorjahre mehr als vervierfacht. In zahlreichen Betrieben, wo die Opposition noch niemals vorher auf Gewerkschaftslisten kandidiert hatte, steht sie in diesem Jahre — entgegen dem schärfsten Widerstand sozialdemokratischer und christlicher Führer — in offenkundiger Weise vor.

Bereits gewählt haben die großen Betrieben der Bendel, Beederwerth, Thyssen 25 und die Bergeluis-Hütte, wo die Opposition überall große Siege errungen hat.

#### Vormarsch bei Krupp

Essen, 22. März. Heute fand hier die Betriebsrätewahl bei Krupp statt. Es wurden abgegeben an Stimmen:

Liste 1, Freie Gewerkschaften . . . . .	7384 (7795)
Liste 2, Christliche Gewerkschaften . . . . .	7361 (7032)
Liste 3, Gelbe . . . . .	1679 (1684)
Liste 4, Christ-Dunkersche Gewerkschaft . . . . .	204 (393)
Liste 5, Revolutionäre Gewerkschaftsopposition . . . . .	3633 (3393)

Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition hat in diesem Jahre 240 Stimmen gewonnen. Die Reformisten verloren 411 Stimmen; die Christen konnten auf Grund ihrer Arbeitsverpflchtung in den Krupp-Betrieben im letzten Jahre ständig ihre Anhänger hineinschieben. Sie gewannen dadurch 329 Stimmen. Im vergangenen Jahre wurden annähernd 4000 Belegschaftsmitglieder entlassen. Der größte Teil der Entlassenen war Anhänger der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

allen Geldadrepublikan zum Faschismus gegen die Arbeiter geworden. Die Antwort des gesamten Jungproletariats muß lauten:

Schluß mit der Politik des ewigen Verbrechens an der Arbeiterklasse!

#### Engstes Bündnis mit den ausländischen und erwachsenen Arbeitern!

Verstärkte Offensive gegen die Angriffe der Betriebs- und Berufsschulung! Breite Aufklärungsarbeit in den tatsächlichen und allen anderen bürgerlichen Jugendorganisationen!  
Zur Gewinnung aller verirrten Jungarbeiter für den revolutionären Klassenkampf hat die revolutionäre Jugend-Gewerkschaftsopposition sich die Aufgabe gestellt, gemeinsam mit den polnischen Jungarbeitern in einer Linie vorzutreten.

#### Der erste deutsch-polnische Jungarbeiter-Kongress

findet am 13. April statt.  
In jedem Betriebe, in jeder Berufsschule, auf jeder Stempelstelle muß die Jungarbeiterschaft in einer Vollversammlung aus ihrer Mitte Delegierte wählen, die das Vertrauen der ganzen Proleten besitzen und gewillt sind, den Kampf zu unterstützen, gegen Ausbeutung und Entrechtung;  
für sechsstündige Arbeitszeit und Mitbestimmungsrecht;  
gegen Berufsschul- und Berufsausbildungsgelei;  
für ausreichende Löhne;  
gegen Demonstrationsverbot und Republikfluchtgelei;  
für die Beseitigung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung;  
für die proletarische Diktatur!  
Dort, wo junge Arbeiter beschäftigt sind, wo Jungproleten ausgebeutet und unterdrückt werden, müssen Jugendvertrauensleutkörper organisiert werden, die mit der revolutionären Jugendgewerkschaftsopposition den Kampf für die Interessen der arbeitenden Jugend aufnehmen, und bis zum siegreichen Ende durchführen.

#### Revolutionäre Jugendgewerkschaftsopposition

Deutsch- und Polnisch-Oberschlesiens.  
Beginnt schon morgen mit Belegschafts-, Berufsschul- und Erwerbslosen-Jugendversammlungen!

#### Rüstet zum deutsch-polnischen Jungarbeiterkongress

Internationaler Vorstoß der Bourgeoisie auf den Lebensstandard auch der Arbeiterklasse, erhöhte Ausbeutung und Verelendung der arbeitenden Jugend sowie verstärkte imperialistische Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion mit Unterstützung der 2. Internationale und ihrer Gewerkschaftsbürokratie zwingen das Massenbewußte Jungproletariat,

einen eisernen Kampfbund zu bilden zwischen der ausgebeuteten und unterdrückten Jugend diesseits und jenseits der Grenze.

Überall in allen Betrieben, auf allen Stempelstellen Deutsch- und Polnisch-Oberschlesiens erfährt die Jungarbeiterschaft die Auswirkungen der kapitalistischen Regierungsmethoden. Dauererwerbslosigkeit, neue Massenentlassungen, Feiertagskürzungen, systematischer Abbau der Erwerbslosenunterstützung, Preissteigerung, Hunger und Elend und reaktionärer Terror, Gelei zur Niederhaltung des rebellierenden Proletariats sind die Begleitercheinungen der von „Gott“ gewollten Gesellschaftsordnung.

Die Bourgeoisie versucht mit Belohnungen und Versprechungen die arbeitende Jugend in nationalistischen militärischen Organisationen (wie Stahlhelm, Reichsbannerjugend, KPD, in Deutsch-

land, und Bawojsta, Strzelce u. a. in Polen) gegen ihre Brüder jenseits der Grenzen zu verheizen, um sie für den Krieg gegen die Sowjetunion als Kanonenfutter zu verwenden.

Der Papst hat unter der Parole „Rettet die Kultur vom Bolschewismus“ alle auch dem Katholizismus feindlichen Konfessionen zum aktiven Kampf gegen das Arbeiter- und Bauernland, gegen die Diktatur des Proletariats aufgerufen.

Die Entrechtung des Jungproletariats in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht nimmt zu. Das geschieht mit Hilfe der KPD- und Gewerkschaftsbeamten, die mit Scheinangriffen gegen die Aktionen der Unternehmer die Arbeiterklasse vom Kampfe abhalten und sie um ihre Errungenschaften bringt.

Wo ist der Acht- bzw. Siebenstundentag? Wo sind menschenwürdige Löhne? Wo bleibt der Schutz der Jugend gegen Ausbeutung und Entrechtung? Wo ist die Entwicklung- und Schulungsmöglichkeit für die proletarische Jugend? Wo bleibt das Mitbestimmungsrecht an Wirtschafts- und politischen Fragen?

Jungarbeiter! Jungarbeiterinnen! Das Wort Demokratie ist in

## Weihrauch und Petroleum

Von Kasimir Sublimier



Der Pfaffe schwingt das Weihrauchfaß,  
Bei Gott, er hat nur einen Haß,  
Den kündigt laut er am Altar:  
Die bolschewistische Gefahr...  
Gott strafe Sowjetrußland!

Die Sühnemessen sind vorbei,  
Vorbei ist nicht das Papstgeschrei,  
Im Gegenteil, es brüllt wie 'n Stier  
In Rom der Vatikanonier,  
Im Namen Jesu Christi.

Was hat er bloß, der gute Mann?  
Was geht ihm Sowjetrußland an?  
Aha, da drückt der heil'ge Schuh:  
Das freie Volk schließt Kirchen zu...  
Macht sie zu Klubs und Krippen.

Wo bleibt denn da der Heilskonsum,  
Und das private Eigentum?!  
Ergrimmt läßt er den Bannfluch roll'n.  
Das kann der Himmel doch nicht woll'n!  
Da steckt der Teufel hinter!

Der Papst stellt schützend sich vors  
Geld...  
Sein Reich ist nicht von dieser Welt...  
So sagt man es dem Publikum.  
Sein Reich riecht nach Petroleum —  
Na, dann in Gottes Namen:  
Amen!  
Und ein Sondergebetschen flink  
Für Sir Detorling!

Der Pfaffe schwingt das Weihrauchfaß,  
Bei Gott, er hat nur einen Haß,  
Den kündigt laut er am Altar:  
Die bolschewistische Gefahr...  
Gott strafe Sowjetrußland!

#### Massenentlassungen in Oberschlesien

Ostschlesien, 22. März. In den letzten Wochen haben die ober-schlesischen Grubengewaltigen annähernd 6000 Bergkumpels auf das Straßenpflaster geworfen und unzählige Feiertage eingelegt. Der deutsch-polnische Handelsvertrag hat auch mit seinen verberblichen Folgen für die ober-schlesische Bergarbeiterchaft noch nicht ausgewirkt, aber schon jetzt gehen die Unternehmer zu weiterem Massenabbau über. Auf der Heintzgrube bei Beuthen hat die Verwaltung weiteren 450 Kumpels gefündigt.

Gerade jetzt müssen die Arbeiter erkennen, daß es keinen anderen Ausweg mehr gibt als den Kampf um die Siebenstundenschicht bei vollem Lohnausgleich.

Kampf gegen die Entlassungen mit dem Mittel des Streiks, Kampf gegen das Heztempo, Verminderung der Arbeitsleistung bei gleichzeitigem Kampf gegen die Bedingebildatur, Erhöhung der Gebinde und Garantie des Hauerdurchschnittslohnes für jeden Bergarbeiter; das sind die Parolen, unter denen jetzt die Mobilisierung der Bergarbeiter im ganzen Revier vorgenommen werden muß.

Die reformistischen Gewerkschaftsbürokraten denken nicht an einen Kampf gegen die Massenentlassungen. Ihre Betriebsräte haben überall auf den Anlagen zu den Entlassungen vorbehaltlos die Zustimmung gegeben. Jetzt muß die ober-schlesische Bergarbeiterchaft mit den Unternehmern reformistischer, christlicher und gelber Schattierung gründliche Wörechnung halten.

Kampfs! Schafft rote Betriebsrätemehrheiten! Wählt die Listen der revolutionären Gewerkschaftsopposition!

#### Fünf Millionen im Tarifikampf

In den Monaten von März bis September laufen in diesem Jahre Tarifverträge für etwa fünf Millionen Arbeiter ab. Nicht weniger als zwei Millionen stehen schon heute in tariflichen Bewegungen.

Rote Betriebsräte sind wichtige Organe im Kampf der fünf Millionen. Denkt daran bei den Wahlen in den nächsten Tagen.

# Aktionszentrale gegen die Sowjetunion

Die Verschwörertragung im Herrenklub — Delle Geldquellen für den Plattenfeldzug — Auch der Papst stiftet für den Kriegsfond — Amtliche Unterstützung der sowjetfeindlichen Hege durch die Reichsregierung

Die „Welt am Abend“ veröffentlicht aufsehenerregende Mitteilungen über die Hintergründe der sowjetfeindlichen Propaganda der bürgerlich-sozialdemokratischen Presse, die im Zusammenhang mit dem Vorfallesung und dem Aufbruch des Zentrums den Blick der proletarischen Freiheit erklommen hat.

Nach der Veröffentlichung des Blattes wird diese Propaganda von einer zentralen Stelle aus geleitet, die in einer Geheimführung im Herrenklub eingeschult wurde.

In dieser Geheimführung des Herrenklubs spielen einige bekannte Zentrumsführer die treibende Rolle. Ein einflussreicher Zentrumsmann, Herr Löwentz, wies in seiner Rede auf die gewaltige kulturelle Aufzucht des Bolschewismus hin und verlangte eine radikalste, mit allen Mitteln der Lüge und Verleumdung aufgelegene Gegenpropaganda.

Ein anderer Zentrumsführer, der Münchener Industrielle und Geschäftsleiter Theodor von Cramer-Klett, Vorsitzender des Aufsichtsrates des Eisenwerkes Nürnberg, Mitglied des Aufsichtsrates der Bayerischen Motoren AG. und zahlreicher weiterer Unternehmungen, intimer Freund des Stahlhelm-Kardinals Gaushaber, erklärte in dieser Verschwörertragung, daß die deutsche Industrie 10 Millionen Mark für die Zwecke der verstärkten sowjetfeindlichen Propaganda aufbringen werde. Zu dieser Summe kämen noch die bedeutenden Mittel, welche die Kirche zur Verfügung stelle. Der Papst habe dem deutschen Episkopat mitgeteilt, daß er auf die Hälfte der Einkünfte des sogenannten Peterspennings zugunsten der Antisowjeteche verziehte.

Es wurde in der Geheimführung beschlossen, zwecks weiterer Finanzierung der Kriegspropaganda gegen die Sowjetunion auch an das englische Petroleumkapital heranzutreten. Zum Mittelsmann bei dieser Verbindung wurde ein Herr von S. bestimmt, der in einer antisowjetischen Propagandazentrale am Dönhofsplatz in Berlin sein Büro hat.

Der bekannte Zentrumsführer von Papen, der bestimmenden Einfluß auf die „Germania“ ausübt, teilte den anwesenden Vertrauenspersonen mit, daß der Berliner Bischof Dr. Schreiber die Aktion des Herrenklubs billige und begütige. Ferner wies er darauf hin, daß die Reichsregierung — nach den vertraulichen Mitteilungen, die ihm aus dem Auswärtigen Amt zugegangen seien — den Propagandafeldzug gegen die Sowjetunion in jeder Hinsicht zu fördern entschlossen sei.

In der Aussprache des Herrenklubs nahmen u. a. auch der neue Reichsbankepräsident Luther und der frühere Reichswehrminister Geßler teil.

Zum Schluß richtet das Blatt an die Reichsregierung die öffentliche Anfrage, ob es zutrefte, daß aus dem Geheimfond des Auswärtigen Amtes und aus den Mitteln „für besondere Verwendung“ des Reichsministers für die besetzten Gebiete Gelder für die antisowjetische Propaganda bereitgestellt würden.

Die Geheimnisse des Herrenklubs sind von größter politischer Bedeutung. Sie beweisen, daß in Deutschland dunkle Kräfte am Werke sind, die systematisch auf einen Bruch mit der Sowjetunion hinarbeiten. Die hemmungslose Stimmungsmache der bürgerlich-sozialdemokratischen Presse, die provokatörisehen „Geheimnisse“ des sozialdemokratischen Pressediensches, das zweideutige Verhalten der Reichsregierung, die Mächenschaften der „nichtverantwortlichen“ Drahtzieher — alle diese Tatsachen beweisen, daß es sich hier um ein abgekartetes Spiel, eines von langer Hand vorbereitet und mit großer Umsicht eingeleitete Aktion handelt, deren nächstes Ziel der Bruch mit der Sowjetunion ist.

Aber die Herren mögen nicht vergessen, daß sie mit dem Feuer spielen. Die deutsche Arbeiterschaft hat in den

letzten zwölf Jahren sehr vieles gelernt. Sie durchschaut die treuelhaften Pläne der Regierungsmänner und ihrer Auftraggeber. Sie wird auf der Hut sein und den nach der glücklichen Organisations des Krieges gegen die Sowjetunion rechtzeitig auf die langen Fingern klopfen!

## Er denkt auch an alles

### Severings Ausführungsbestimmungen zum Republikschutzgesetz

Das preußische Staatsministerium hat dem Staatsrat eine zu erlassende Ausführungsverordnung über das Republikchutzgesetz überreicht, da mit der Verkündung desselben in den nächsten Tagen zu rechnen ist. Das Gesetz tritt sofort mit seiner Verkündung in Kraft, warum der Staatsrat aufgefordert ist, die Ausführungsbestimmungen umgehend zu prüfen.

Der Staatsrat wird nicht viel zu prüfen haben! Der umrichtige SPD-Mann Severing hat schon an alles gedacht. Ihm hat er in den Ausführungsbestimmungen sich selbst natürlich als die „oberste Landesbehörde“ bezeichnet, die für die Durchführung des Gesetzes verantwortlich ist.

# Severing einigt sich mit der Puttschistenregierung

## Falschist Fried wird von der Koalition wieder finanziert

Der Scheinrieg zwischen Severing und dem nationalsozialistischen thüringischen Innenminister Fried hat die Wendung genommen; die wir vorausgesagt haben: man einigt sich! Herr Severing richtete gestern an das thüringische Staatsministerium ein Schreiben, in dem der Vorschlag der thüringischen Faschistenregierung, Untersuchungen vorzunehmen, aufgeführt und angenommen wird. Der Ministerialdirektor Wenzel wird zum Untersuchungsführer in Thüringen ernannt.

Was die Geldüberweisungen anbelangt, so erklärt Severing groblich, daß für das laufende Etatjahr „Zahlungen nicht mehr geleistet werden können“. Diese Worte ist um so grotesker, als das laufende Etatjahr noch ganze neun Tage währt und überdies die thüringische Regierung sämtliche Polizeigelder bereits im voraus bekommen hat. Was noch aussteht, sind lediglich einige tausend Mark für den Kultur- und Bildungsfond. Daß der Sozialdemokrat Severing vom 1. April ab wieder mit den ihm zur Verfügung stehenden Geldern die Fried-Regierung unterstützen will, darüber läßt er keinen Zweifel; er macht es nur von der Untersuchung abhängig, deren Ergebnis sich jeder denken kann.

Die Berge kreisten und ein Mäuslein ward geboren. Aus den Kriegsdrammen, die in Weimar und Berlin geblasen wurden, sind schon Friedensschmamei geworden. Und diese Entwicklung bestärkt für Punkt das, was wir über die wirklichen Hintergründe dieses Notenkrieges sagten: Der Sozialdemokrat Severing will endlich den von den sozialdemokratischen Mitglieder massen dringend geforderten Nachweis erbringen, daß er nicht nur gegen die Kommunisten, sondern auch gegen die Nationalsozialisten vorgeht.

Aber die Dinge haben ihre eigene Logik. Wer sich erst einmal zum Büttel der Bourgeoisie macht und für sie, für das Kapital, den Kampf gegen die Kommunisten führt, der vermag nicht einmal eine Woche lang auch nur den Schein einer ernst-

für eine Reihe bestimmter Maßnahmen wurden außer der obersten Landesbehörde auch die Oberpräsidenten, der Regierungspräsident in Sigmaringen und der Polizeipräsident von Berlin, Herr Borgehe, ihr Zuständig erklärt. Polizeibehörden im Sinne des § 8 des Gesetzes sind (es ist zwar nicht neu) die Ortspolizeibehörden. Dann ist Herr Severing so liebenswürdig, vorzuschlagen, daß bei der Ausübung von Verfügungen „mit Gründen zu versehen sind“. Ja, die „Gründe“ sind, wenigstens soweit (11) Zustellung der Verfügung erfolgt, den Betroffenen auch ohne besonderen Antrag mitzuteilen. Da werden wir also bei dem Verbot unserer Organe sogar eine Begründung, sogar ohne besonderen Antrag zugestellt erhalten. Das ist doch wenigstens etwas, wenn wir auch von den Gründen, die uns nicht zugehört werden, also von den wahren Verbotgründen nichts erfahren werden.

Aber Severing denkt an noch viel mehr. Er verlangt, daß den zuständigen Dienststellen der Reichspostverwaltung, gegebenenfalls auch der Reichsbahnverwaltung, besonders von der genaueren Zeit des Verbots periodischer Druckschriften Mitteilung gemacht werden muß, „sofern die weitere Beförderung einer vorbotenen Druckschrift zu belangen ist.“

Severing hat also jetzt schon Angst, daß die verfluchten Kommunisten zum Besande ihrer trotz des Verbots illegal hergestellten Druckschriften sogar Reichspost und Reichsbahn benutzen könnten!

Diese allzu große Umsicht des Herrn Severing zeigt im Grunde aber nur seine Erkenntnis, daß es ihm nicht möglich sein wird, ein Verbot der kommunistischen Presse und der kommunistischen Partei wirklich durchzuführen. Das revolutionäre Proletariat wird sich zum Republikchutzgesetz seine eigenen Ausführungsbestimmungen schaffen, die nicht aus Herrn Severings Ausführungsbestimmungen aberschüssig machen!

haften Opposition gegen einen Teil der Bourgeoisie aufrecht zu erhalten. Denn

Die Nationalsozialisten sind ein Teil der Bourgeoisie,

und ein unentbehrliches Fangbecken geworden, dazu bestimmt, die durch die trustkapitalistische Entwicklung zermahlenden Mittelstandskräfte, die kleinen Angestellten, Beamten, Handwerker, Bauern und Gewerbetreibenden aufzufangen und durch parlamentarisch-revolutionäre Front zu lassen.

Das ist die objektive und historische Rolle des Faschismus in Deutschland, und darum nimmt die ausschlaggebende sozialistische Fraktion, die Deutsche Volkspartei, die Nationalsozialisten mit in die thüringische Regierung und will daselbst auch in Sachen arrangieren.

Drei Tage hat die Komödie zwischen Fried und Severing gedauert, und heute können sich beide ihren Partein vorsetzen und sagen: Seht mal, wie wir gegen die Reichsregierung bzw. gegen die Nationalsozialisten kämpfen!

Es könnte aber sein, daß die Proleten sie jetzt fragen: Seht nicht ihr beide, sowohl Fried wie Severing, die Polizei gegen die Klassenbewegten Arbeiter? Hat nicht der Severing den roten Frontkämpferbund und die Jungen Antifaschisten angeführt und damit praktisch das Spiel des Fried erleichtert? Sind nicht beide, die Fried wie Severing, denselben politischen Rezipien auf Anschaffung der Gemeindefiskalverwaltung und der Einrenten-eintreibung von den Proleten, wodurch die Erfüllung des Young-Planes erst ermöglicht wird?

Das Duell der ministeriellen Schmierensombdanten mit ungeschicklichen Theaterweisen ist aus. Jetzt beginnt der politische Kampf. Und wie verlassen Herrn Severing sowohl wie Herrn Fried: Dieser Kampf wird mit unerbittlicher Härte geführt werden. Unsere Thüringer Genossen werden Punkt für Punkt die Arbeiterfeindlichkeit der nationalsozialistischen Politik zu zeigen und gegen das Regiment des Puttschisten Fried mit demselben Elan opponieren, wie die revolutionäre Arbeiterschaft im ganzen Reich gegen die sozialdemokratische Geldpolitik des Severing und Hermann Müller!

## SPD. mitverantwortlich für Raiffeisenstandal

In der letzten Sitzung des Raiffeisenausschusses des Preussischen Landtages stellte Genosse Schulz fest, daß die Sozialdemokratie, obwohl sie informiert war, vier Jahre lang über den Standal geschwiegen hat und erst im Jahre 1929 einen Untersuchungsausschuß beantragte, nachdem sie Anfang 1929 auch noch einen kommunistischen Antrag, der daselbst verabschiedet, niedergelassen hatte. Finanzminister Höpker-Mischoff mußte zugeben, daß er auch von sich aus nichts unternommen hat, um sich gründlich über die Arbeit der Raiffeisenkasse an die Raiffeisenbank, von denen bekanntlich 60 Millionen Mark verlorengingen, zu informieren.

## 1000 Jungkommunisten geworben

Der Bezirk Thüringen des Kommunistischen Jugendverbandes hat im Monat Februar 178 junge Arbeiter und Arbeiterinnen neu aufgenommen und drei neue Ortsgruppen gegründet.

Im Bezirk Halle-Merseburg wurden im Monat Februar 228 neue Mitglieder geworben. Auch in den Landgebieten der RAV vor. Der Jugendverband Oppenheim gewann 200 Mitglieder, der Bezirk Pommern 229 im Monat Februar.

In Obersachsen traten 91 Jungkumpeln dem kommunistischen Jugendverband bei.

Tausend neue Mitglieder, junge kampfbereitete Genossen kamen zum KJV, das ist der beste Beweis für die wachsende Kampfraft des Jungproletariats. Diese Entwicklung ist eine gute Antwort auf das Republikchutzgesetz. Das ist ein schöner Anlaß zum Reichsjugendtag!

# 60 000 Bergarbeiter fliegen aufs Pflaster

## Die Gewerkschaftsopposition im Kampf gegen Massenentlassungen

Eilen, 21. März. (Eg. Drahtbericht.) Der Kampf gegen die angeordneten Massenentlassungen von 60 000 Bergarbeitern ist nicht erst seit heute von der revolutionären Opposition aufgenommen worden. Seit Wochen und Monaten ist die ganze Kraft der Opposition auf die Mobilisierung der Arbeiter zum Kampf um die Arbeitsplätze bei vollem Lohnausgleich gerichtet worden. Die reformistische Gewerkschaftsbewegung, sowie die Vertreter der „Schichten“ erleben jetzt ein demagogisches Scheitern gegen die ungehörigen Entlassungen und Forderungen, haben aber in der Praxis auch nicht einen Schritt zur Verhinderung dieser Dinge und zur Organisation des Kampfes der Bergarbeiter unternommen.

Die „Bergbauindustrie“, das Organ des Bergbau-Industriearbeiterverbandes, bringt in großer Aufmachung einen Artikel über die Bergbau geplanten Massenentlassungen. Weiter wird mitgeteilt, daß allein im Monat März auf nur acht Schichtanlagen bisher bereits 600 Bergarbeiter entlassen worden sind, und es heißt:

„Wenn es wahr ist, was aus der Wind getragen hat, dann sollen in diesem Jahre 50 bis 60 000 Bergarbeiter im Ruhrgebiet abgebaut werden. Das Jahr 1930 scheint also für die Bergarbeiter ein schwarzes Jahr zu werden.“

Es bleibt es also der revolutionären Opposition vorbehalten, die Erkenntnis unter den Arbeitern zu vertiefen, daß

es keinen anderen Ausweg aus dem Elend der Arbeitslosigkeit und der Festschichten gibt als den Kampf um Lebensgrundlagen bei vollem Lohnausgleich. Die revolutionäre Opposition fordert die Arbeiter auf, den Kampf gegen die Entlassungen, gegen das Septempo und den Kampf für die Verkürzung der Arbeitszeit bei Lohnausgleich mit den Mitteln des Streiks, den es unter Führung der Opposition zu organisieren gilt, sowie der Wahl roter Betriebsräte zu bevorzugen.

## Neue Klassenurteile gegen die kommunistische Presse

Vor einigen Tagen wurde Genosse Gschardt, Jena, vom Reichsgericht in Leipzig zu einem Jahr Gefängnis und 200 Mark Schadloshaltung verurteilt. Zur Anklage fanden 12 Artikel, die die grundsätzliche Stellung der Kommunisten zur Frage des imperialistischen Krieges enthielten. Wenn von den Artikeln manche die Anklage allerdings fallen lassen.

Am Dienstag, dem 18. März verurteilte das Große Schöffengericht in Hamburg den Redakteur der „Hamburger Volkszeitung“, Genossen Erich Hoffmann und den Genossen Warte aus Hamburg wegen Verleumdung und Widerstand gegen die Staatsgewalt zu zwei beziehungsweise vier Monaten Gefängnis.

Das ist ein schöner Anlaß zum Reichsjugendtag!



# Rund um den Erdball

## Kofain für USA.

**Fieberhafte Suche nach dem gemeldeten Gifttransport — Newyorker Hafen im Kriegszustand — Raffiniertes Schmugglerbluff — Kriminalpolizei in Erwartung der „Europa“**

Trotzdem die Newyorker Polizei bereits vor Wochenfrist ihren Hauptverfolger wegen der Meldung aufgenommen hat, daß sich zur Zeit riesige Mengen von Kofain, das aus Deutschland kommen soll, auf dem Transport nach Amerika befinden, ist es der Newyorker Kriminalpolizei nicht gelungen, auch nur die leiseste Spur von diesem geheimnisvollen Transport zu ermitteln.

Im Hafen von Newyork herrscht zur Zeit ein Leben, das an die aufgeregten Spionagejagden während des Krieges erinnert. Patrouillenboote der Polizei durchkreuzen Tag und Nacht den Hafen und begleiten jedes einlaufende Schiff, das von Uebersee kommt, bis zum Liegeplatz.

Auf dem letzten eingelaufenen Ozeandampfer „France“ ist die Suche ohne jeden Erfolg geblieben, trotzdem man im ganzen Schiff das unterste zu oberst gefohrt hat. Die Schiffe, die in den nächsten zehn Tagen Newyork anlaufen, werden mit denselben Vorkehrungsmaßregeln behandelt werden. Auch die „Europa“, die in den nächsten Tagen in Newyork eintreffen wird, soll keine Ausnahmebehandlung erfahren.

Nach der französischen Meldung soll

das Kofain vor zwei Monaten in Deutschland entweder gefahren oder aber hier heimlich hergestellt und dann von Berlin über Stralsund nach Paris transportiert worden sein.

Wohin das Kofain von hier aus transportiert wurde, war nicht zu ermitteln. Bisher steht nur das eine fest, daß die Newyorker Polizei, die den Transport auf der „France“ vermutete, auf einen geschickten Bluff der Schmuggler herein gefallen ist, die nämlich selbst die Aufmerksamkeit der Polizei auf diesen Dampfer gelenkt haben. Während also die Polizei ihre Recherchen auf die Durchsuchung dieses Schiffes konzentrierte, ist es nicht ausgeschlossen, daß zu derselben Zeit das Kofain auf anderen Schleichwegen an Land gebracht worden ist.

Daß es sich hier um eine gut organisierte internationale Kofain-Schmugglerbande handelt, beweisen verschiedene Verhaftungen in Paris, London und Newyork. Von dem in London Verhafteten, namens Joseph Blum, steht bereits einwandfrei fest, daß er an diesem geheimnisvollen Kofaintransport irgendwie interessiert ist. Ihm konnte nachgewiesen werden, daß er mit einem in Newyork verhafteten Karl Wimmer zusammenarbeitet hat, der als einer der geschicktesten Schmuggler von Kofain bekannt ist. Dieser Wimmer hat nach eigenem Geständnis jahrelang mit großem Erfolg Kofain in einem Koffer geschmuggelt, auf dem er den Namen eines bekannten Amerikaners anbrachte. Bei der Zollkontrolle erstarben dann regelmäßig

die Beamten vor Ehrfurcht und Ehrerbietung und ließen ihn nach einer verhältnismäßig leichten Durchsuchung köstlich passieren.

Über einmal verließ dem Kaltblütigen bei dieser „Kontrolle“ doch die Ruhe. Er wurde unsicher und nahm Reißaus. Bei dem

Versuch, am anderen Tage seinen Koffer abzuholen, wurde er dann verhaftet.

Die Namen seiner Schmugglertölpel in Europa und Amerika, sowie die Namen der Großhändler verschweigt er hartnäckig. Die einzige Hoffnung der Newyorker Polizei ist nun, daß in London verhaftete Josef Blum, der sich bereits auf dem Transport nach Amerika befindet.

Inzwischen, bis also das Kofain in illegalen Handel gebracht ist, wird sich die delatente amerikanische Bourgeoisie nach anderen Kofain- und Morphinquellen umsehen müssen. Was ihr übrigens nicht schwer fallen wird, da sie ja genügend Mittel zur Eringung des Kofaingeschäfts besitzt.

### „Europas“ Jungfernfahrt

Der Schnelldampfer „Europa“ des Norddeutschen Lloyd, der zur Zeit seine erste Reise nach Amerika macht, passierte gestern auf der Fahrt von Southampton nach Cherbourg sein Schwester Schiff die „Bremen“, die von Amerika kam. Diese Begegnung wurde von den Passagieren beider Schiffe zum Anlaß einer lärmenden patriotischen Kundgebung genommen.

### Hochkonjunktur im Bootsbau



Bei den Bootsbauern ist jetzt Hochkonjunktur. Vereine und Einzelpersonen, die es sich leisten können, lassen sich für den bevorstehenden Beginn der Wassersport Saison neue Fahrzeuge anfertigen, oder die alten umbauen und aufrüsten. Unser Bild zeigt die Bootsbauer bei der Arbeit. Ein Rennvierer wird beplankt. Die Modellspannen werden später wieder entfernt. Auch die Ausbakterierung des Rennbootes muß bei der Bauarbeit genauestens berücksichtigt werden.

### Schwert und Weltrauch



### Bajuvarisch-katholische Sittlichkeit

Im Februar 1929 wurde die Ehe eines Bauarbeiters in Schönwald in Oberfranken gerichtlich geschieden. Nach der Scheidung kamen aber Mann und Frau überein, sich nicht zu trennen. Sie lebten also in aller Friedlichkeit weiter zusammen und haben sich inzwischen in aller Form wieder miteinander verheiratet. Da sie aber in der Zeit zwischen Ehescheidung und neuer Eheschließung als unverheiratete Leute zusammengeliebt haben, erhielten sie von einer bayerischen Polizeibehörde einen Prospekt an den Hals gehängt. Die bajuvarisch-katholische Sittlichkeitschmiffler brachten es tatsächlich fertig, den Bauarbeiter und seine Frau wegen „Konkubinats“ zu bestrafen.

In welcher Höhe dieses „Sittlichkeitsverbrechen“ geahndet wurde, verrät leider die bayerische Zeitung, aus der wir diese Ungeheuerlichkeit entnehmen, nicht. Immerhin: Ob leicht, ob schwer bestraft, tut hier nichts zur Sache! Das Standardgesetz ist, daß sich heute noch im zwölften Jahre der glorreichen deutschen Republik derartig mittelalterlich reaktionäres ereignen kann.

Wahrlich, liebliche Aussichten eröffnen sich für den Fall, daß es diesen frommen Finsterlingen gelingen sollte, die Welt nach ihrem Rezept zu beherrschen.

### Der Osnabrücker Justizskandal

**Trotz erwiesener Unschuld zwei Jahre Gefängnis für Diebinnen**

Im Wiederaufnahmeverfahren des Mordprozesses gegen den Knacht von Diebinnen kam das Osnabrücker Schwurgericht zu dem Urteil, daß das gegen den Angeklagten gefällte Todesurteil zwar aufgehoben, er dafür aber wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu verurteilen sei.

Dieses empörende Urteil kam zustande, trotzdem künstliche Sachverständigen für den Angeklagten günstige Gutachten abgegeben hatten. Nur um seine eigene Blamage nicht eingestehen zu müssen, fand das Gericht die Lösung, auch jetzt noch dem Angeklagten, der nach wie vor seine völlige Unschuld beteuert, die schuldige Schuld an dem Tode der Emma Hoge auszubüßen.

Trotzdem dieses unerhörte Urteil am Donnerstag in später Nachtstunde gefällt wurde, hatte sich vor dem Gerichtsgebäude eine große Menschenmenge angesammelt, die ihre Empörung über diesen neuesten Schandstreich der Klassenjustiz erregt zum Ausdruck brachte. Polizei erschien und hieb die Protestierenden mit brutalen Gummiknüppelstößen auseinander.

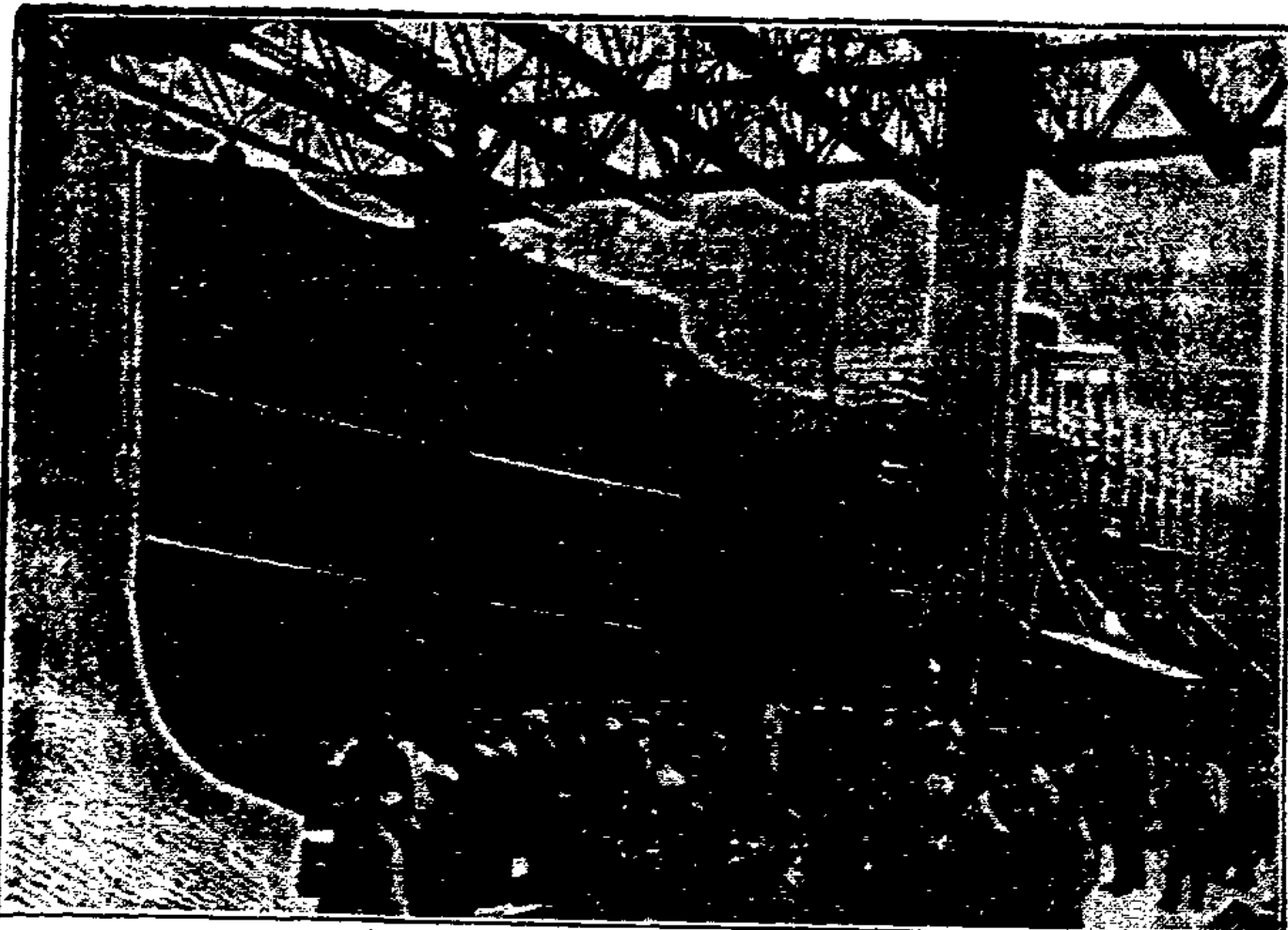
### Drei Kinder verbrannt

In Tryon im amerikanischen Staate Ollahoma wurde durch einen Brand die Schule vollkommen eingeebnet. Dabei fanden drei Kinder den Tod in den Flammen. Nur mit knapper Not gelang es, 80 weitere Kinder zu retten.

### Arbeitslosentragedie in Remscheid

In seiner Wohnung in der Düsseldorf Straße fand man den Arbeiter Fechtner mit schweren Halsverletzungen auf, während sich seine Frau auf der Polizeiwache mit durchschnittenen Pulsadern meldete. Infolge des starken Blutverlustes ist sie noch nicht vernehmungsfähig. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind Ehezwistigkeiten, die infolge der langen Arbeitslosigkeit des Mannes entstanden sind, der Grund zu der Bluttat.

### Sowjetdampfer „Max Hölz“



Auf der Leningrader Nordwerft ist das neue Kühlschiff, das den Namen unseres unerschrockenen Mitkämpfers Max Hölz trägt, der sich zurzeit auf einer Reise durch die Sowjetunion befindet, vom Stapel gelassen. So ehren die russischen Arbeiter einen proletarischen Kämpfer und erbitterten Todfeind der bürgerlichen Klasse.

### Warum Arbeiter-Sender?

Well auch gegen den bürgerlichen Rundfunk gekämpft werden muß

Darum heraus mit den bürgerlichen Rundfunkstationen

### Neuerscheinung!

Jeden Freitag erscheint

# Arbeiter-Sender

Der „Arbeiter-Sender“ enthält das gesamte Berliner und Auslandsprogramm, ist reichhaltig illustriert. — Mitarbeit prominenter Techniker zum Besten. Anleitung zur Beschaffung von Sprechern. Mitarbeit von Arbeiterfunkkorrespondenten. Bonus. Erscheint mit dem Mitteilungsblatt des Freien Radiobundes Deutschlands, des Hörerkreises der Funkämter a. V. und des Arbeiter-Radio-Bundes.

AUS DEM INHALT: Rückblick auf zwei Tagungen — Kritische Programmversuche: Flucht vor der Wirklichkeit / Anstatt Republikanischer Gesandtschaften: Roswitha-Fahrt — Wo weichen unsere Putschpläne? Das Wunder der Reichspost — Gertrud Morgner-Hölzer: Wohnungs- und Küchenpolitik im Reichfunk — Wie ein Luxusdampfer gedeckert wird — Die Kettenschlepper des Arbeiterministers — Albert Hoppp: Jack und sein Handy.

Zu bestellen bei dem Verleger Arthur Müller Berlin N 54, Grenadierstr. 45. — Preis 25 Pf. Durch die Post zu beziehen im Abonnement 90 Pf. Außerdem erhältlich bei allen Expeditionen und Anträgern anderer Zeitungen sowie bei allen Literatur-Kolportageuren.

### Bestellschein

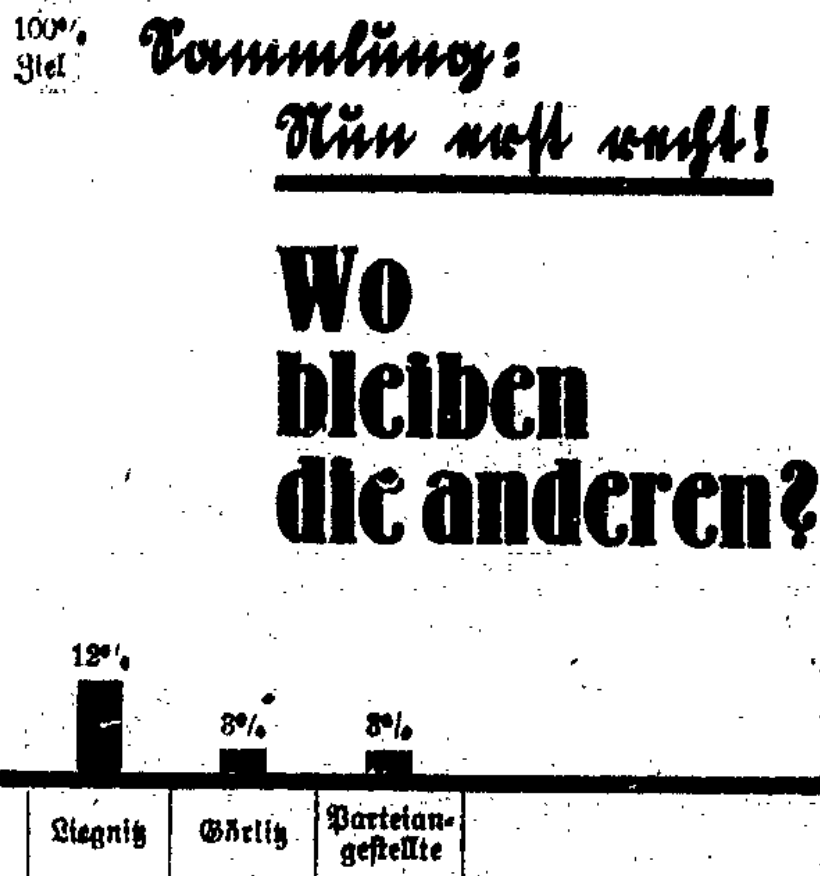
Ich bitte um laufende Zustellung des

### Arbeiter-Sender

durch die Botenfrau zum Preis von 20 Pf. pro Nummer.

Name und Adresse

# Breslau



## Das Wochenprogramm der MA Sch.

In der kommenden Woche finden folgende Kurse der Mary-Hilfen Arbeiterschule statt: Bei Keimann, Neue Antonienstraße, Ecke Stadigraben: Montag, 20 Uhr, „Arbeiterklasse“ (Ernst Bollmeier). Dienstag, 20 Uhr, „Aus der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“ (Ulrich Thonias) und 20.30 Uhr, „Welche Gefahren birgt die kommende Strafrechtsreform?“ (Rechtsanwalt Dr. Gotthardt). Höhergebühr für diese Kurse pro Abend 25 Pf., Einverleiße 15 Pf. Mittwoch, 20 Uhr, „Geiger Lüne“, Oberstraße 25, „Segenstraße und Arbeiterhilfe“ (Dr. med. Fritz Grob). Höhergebühr 35 Pf., Einverleiße 15 Pf. Der weitere Kursus wird unter Benutzung von Bildmaterial durchgeführt.

Die einzelnen Kursumstände sind in sich abgeschlossen und dadurch auch für neuzuzunehmende Hörer verständlich. Wir möchten noch darauf hinweisen, daß durch Abkommen mit den Verkaufsstellen die Kursteilnehmer nicht verpflichtet sind, Getränke usw. zu bestellen. Zahlreicher Besuch aller Kurse wird erwartet.

## Schwere Verkehrsunfälle

Gestern nachmittag wurde der Straßenbahnfahrer Otto Weimert auf der Schieferstraße von einem Lieferauto, das in gleicher Höhe auf der Rosenthaler Straße mit einem Straßenbahnwagen fuhr, überfahren und ein Schlägel eingeschlagen. Mit Bruch des Unterlebens und Stauchung der Schultern wurde Weimert in das Georgen-Krankenhaus geschafft.

Auf der Tauenstraße ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Lieferauto und einem Motorradfahrer, wobei der Motorradfahrer von dem Auto überfahren wurde. Mit erheblichen Verletzungen wurde er in das Bräunerhofel eingeliefert.

**Der „unabhängige“ Rektor der Breslauer Staatsanwaltschaft.** Seit der Verschönerung von Jaroslaw Sokol, „Brauen Soldaten Schwel“ wegen „Macht“ ist bei der Breslauer Staatsanwaltschaft in unabhängigen Angelegenheiten kein Ding unmöglich. Das letzte Bravourstück in dieser Hinsicht war die Anklageerhebung gegen uns wegen der seinerzeit veröffentlichten „Liebesbriefe“ eines evangelischen Pfarrers. Wer, wie schon mehrfach, war der Eitengaul des betreffenden Staatsanwalts ein wenig übers Ziel hinausgeritten, und so mußte er wieder zurückgeführt werden. Das Verfahren wurde, wie uns mitgeteilt wird, eingestellt. Damit hat sich der in erottischen Schöpfungen offenbar außerordentlich phantasiebegabte Staatsanwalt die dritte herartige Niederlage gegen uns geholt, denn auch die beiden vorhergehenden „unabhängigen“ Verfahren (wegen der Veröffentlichung zweier Zeichnungen über „Kronprinz Friedrich“ und „Wilhelm, den Holzhacker“) mußten unter allgemeiner Heiterkeit eingestellt werden.

**Ragzhauptlinge finden lohnende Beschäftigung.** Rämlich bei der Vermittlungsabteilung des Polizeipräsidiums, die von einem verdächtig wunden Mädchen folgende Beschreibung gibt: „1,60 Meter groß, dunkelblonder Duffkopf, an der rechten Handcarbe zirka 10 Zentimeter lange Operationsnarbe.“ Frage: Wie soll das Narben-Erkennungszeichen festgestellt werden? Da wird man wohl auf die Nazis zurückgreifen müssen, die seit des Vorwurmes Pastors Münchmeyer „Erfundungsarbeiten“ eine zu ihrem politischen Programm gehörende Praxis im Suchen von Raubnarben haben.

**Steinwürfe in Eisenbahnzug.** Gestern nachmittag wurde der Personenzug, der vom Hauptbahnhof nach Trebnitz fährt und dabei den Breslauer Westen verläßt, zwischen der Langen Gasse und der Oberwasserbrücke von 8 bis 10 Jungen mit Steinen beworfen. Reifende wurden nicht verletzt.

**Das werden wir leicht verschmerzen können.** Wie bekannt wird, findet das Breslauer „Johannisfest“ in diesem Jahre nicht statt.

**Ober-Flußwasser!** Die starken Regenfälle der letzten Tage haben den Oberwasserstand im Oberlauf erheblich gesteigert. Man rechnet besonders in Oberschlesien mit Ueberschwemmungen.

**Selbstmord.** Die 19 Jahre alte Kontoristin Klara Hoffmann, Paradiesstraße, hat den Tod bei Morgenau gesucht und gefunden. Ihre Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Der Grund zur Tat soll Liebeskummer sein.

**Wohnungseinbruch.** Unbekannte Täter räumten in der Nacht eine Wohnung auf der Knardstraße aus. In die Hände fielen ihnen Gold- und Silbergegenstände, ausländische Geldnoten und zirka 1300 Mark deutsches Geld. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 2500 Mark.

**Stadteil Nord.** Sonntag früh 8 1/2 Uhr alles auf zur Flugplatzverteidigung! Treffpunkt Ecke Weidenburger und Elbingsstraße.

**Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund.** Sonntag 9 Uhr Konferenz der Jahresharke bei Böhm, Raschstraße, nachmittags nach Weide, Start 11 Uhr Ring. Die Jugendabteilung nimmt daran teil. — Motorradfahrer: Nachmittagskurse, Ziel wird am Start bekanntgegeben. Start 13.30 Uhr am Vereinslokal „Pilsenerbräu“, Friedrich-Wilhelm-Straße 22.

**Freie Lichterunde.** Sonntag um 10 Uhr, ab Rachtplatz, erste Frühlingfahrt der Radler.

**Monistische Gemeinde.** Sonntag 10 Uhr findet unsere „Jugendweiche“ im Konzerthaus, Gartenstraße 39, statt. Eintritt 50 Pf.

# Was und allein das „Erzbistum Breslau“ kostet

Die Pfaffen lassen sich gut für ihre Peze bezahlen

Breslau, 22. März.

In allen katholischen Kirchen Breslaus fanden vor wenigen Tagen auf Befehl des Papstes die „Euhnetzblasienste“ gegen den Bolschewismus statt. In Breslau wurde besonders eifrig gekehrt, denn der schließliche Stellvertreter Gottes auf Erden, der Fürstbischöf Bertram, ist, wie wir bereits schon mehrfach berichteten, als einer der schlauesten Antikommunisten bekannt.

Je mehr und je deutlicher sich die deutsche Republik in die Antikommunistenfront der imperialistischen Räuber eingliedert, desto schärfer heben die Pfaffen. Sie handeln nach dem Worte: „Besten Brot ich esse, besten Vled ich singe!“ Für die vielen Millionen Mark, die die Kirchen vom Staat erhalten, unterstützen sie ihn nicht nur innerpolitisch, indem sie die Massen der Götlichen verkommen und ihren Schälchen von der gottgewollten Obrigkeit predigen. Nun gehen sie auch dazu über, ihren Geldgeber, den Staat, außenpolitisch zu unterstützen.

Die Republik weiß diese Unterstützung wohl zu schätzen. Jedes Jahr werden die Zuschüsse an den Klerus größer, in diesem Jahre betragen sie offiziell 86 Millionen Mark, in Wirklichkeit aber sind sie weit höher. Seitdem Breslau durch das preussische Konkordat Erzbistum geworden ist, werden sich die Zuschüsse für die Residenz des Kommunistentressers Bertram gewaltig erhöhen.

Bereits im vorigen Jahre erhielt das Bistum Breslau an Staatszuschüssen die stattliche Summe von über 168 000 Mark.

Der größte Posten darunter ist natürlich das Gehalt für Bertram, das über 72 000 Mark ausmacht.

Die anderen Summen verteilen sich auf die Demeitranstalt, das Domkapitel, das allein 58 000 Mark erhält, die Dompfarrkirche usw. Ein Posten befindet sich darunter, der angesichts der sehr erfolgreichen Euhnetzblasienste gegen die Sowjetunion von besonderer Bedeutung ist. Das sind 11 004 Mark für das Besen gefüllter Wessen. Wer sie gefüllt hat, das weiß man nicht, wohl aber weiß man, daß sie der Staat bezahlt und daß selbst dabei noch gehebt wird. Und dafür ist Geld da. Der Staat bezahlt den Pfaffen alles, und sei es die kleinste Kleinigkeit. So wird z. B. der „alademische Gottesdienst“ an der Breslauer Universität besonders vom Staate bezahlt.

obgleich dieses Bildungsinstitut der herrschenden Klasse die Wertigtigen als die Hauptfeuertagler allein über vier Millionen Mark kostet.

Über das alles ist den Sozialdemokraten als den treuesten Freunden der Kirche noch nicht genug. Deswegen werden die Zuschüsse überauf durch die sozialdemokratischen Minister erhöht.

## Der „Bauch von Breslau“

In der Breslauer Grobmarkthalle

A. R. Es ist morgens 4 Uhr. Die Stadt schläft. Letzte Nachtschwärmer laumeln durch menschenleere Straßen. Ruhig und friedlich liegt das Häusermeer. Kein Laut, der durch die Stille dringt. Hunderttausende schlafen im Schlaf neue Kraft für den nächsten Arbeitstag. Das Leben atmet ohne Lärm.

An der Peripherie Breslaus wird es lebendig. Auf allen Zufahrtsstraßen fahren Fuhrwerke nach der Stadt. Straßenhändler schieben ihre Wagen durch die Straßen, Vorlosfhändler ziehen ihre kleinen Handwagen, alle nach einer Richtung, nach dem Südwesten Breslaus, wo die Grobmarkthalle liegt. Einmal später, dann stehen dort Hunderte von Fuhrwerken, Handwagen, Fahrradern, Motorrädern. Um 5 Uhr dürfen die Waren in die Halle geschafft werden, etwa eine Stunde später beginnt der Verkauf, das Feilschen und Handeln.

Ein Bäckerlein sitzt auf seinem Wagen, schneidet bedächtig Stüd um Stüd von seinem Brot, es riecht nach warmem Kaffee und warmer Wurst. Imbißwagen fahren umher, die Gastwirtschaft in der Nähe der Halle ist überfüllt, vor der Kantine drängen sich die Leute. An starken Geschäftstagen, besonders später, wenn die Saison beginnt, sind hier Tausende von Menschen versammelt. Straßenhändler aus Breslau, Inhaber von Vorlos- und Gemüsegeschäften, Anäufer und Händler aus den verschiedensten Orten Schlesiens, die hier einkaufen, Arbeitslose, die sich durch Tragen ein paar Groschen verdienen wollen, ein Durcheinander, ein Gemimmel von Menschen, handelnden, verschwendern, gestikulierenden Menschen.

Die Waren kommen auf den verschiedensten Wegen. Die durch Fuhrwerk aus der näheren und weiteren Umgebung Breslaus herangebrachten Artikel sind nur der geringste Teil dabei. Den größten Teil bringt die Bahn. Es ist ein eigener Güterbahnhof da mit Rollstation und Bahnabfertigung. Da stehen Waggons aus Italien, Holland, Frankreich, Ungarn, Deutschland. Gurken aus Plogny, Äpfelsteinen und Zitronen aus Italien, holländische Zwiebeln und Blumenkohl, Kartoffeln, Bananen, Äpfel, Geflügel, Obst, Gemüse aus Australien, aus Amerika, aus Europa, aus Deutschland. Ein großer Teil ist oft schon verkauft. Die Vorherrschafft haben natürlich die Grobshändler, die den Kleinen, den Straßenhändlern die besten Dissen, d. h. die billigsten, wegknappen.

Es ist ein weiter Weg, den die Ware antritt, bis sie vom Erzeuger zum Konsumenten gelangt. Und bei jeder Zwischenstufe wird verdient, werden die Preise höher. Tausende von solchen unproduktiven Erzfhenzen gibt es, die in Wirklichkeit von den Konsumenten ernährt werden. Nicht zuletzt sind sie es, die die hohen Preise verursachen. Der Straßenhändler, die Kleinen und meist nur sehr bescheiden existierenden Vorlosfhändler und Händler sind als einzelne machtlos. Die Grobshändler diktierten ihnen die Preise. Das ist dann der Segen der „freien Wirtschaft“.

Um 9.30 Uhr wird der Frühverkauf geschlossen. Um diese Zeit sind schon die meisten Käufer weg und die Kartoffeln oder das Gemüse längst verkauft, dampfen in der Küche.

## Mittelschlesien

### Neumarkter Rundschau

A. R. Vor kurzem beobachtete der Wauspfer des Postautos, das die Briefe und Pakete vom Bahnhof zum Ort befördert, wie sein Begleiter, der Postknecht Ulrich, ein Paket in seiner Uttieniasche verschwinden ließ. Der Vorfall wurde später gemeldet, aber amstatt sofort in der Wohnung des feikamer Beamten nachzuforschen, begnügte man sich damit, ihm das Paket abzunehmen. Was sagt die Oberpostdirektion Breslau dazu? In Neumarkt scheint man gegen Ulrich nicht vorgehen zu wollen, obwohl seine „Tätigkeit“ stadtbekannt ist. Er ist nämlich Mitglied des Krieger- (Sprich Krieger-Vereins). Vielleicht darf er deshalb die Postschaden gemittlich durchlesen, wie man das wochensholt bei ihm beobachtet hat, vielleicht kommen deshalb auch gelegentlich Postschaden aus Neumarkt nicht an ihren Bestimmungsort.

Ein tolles Stückchen leistete sich dieser Tage der neue Magistrat mit dem 75jährigen Rentner Leschnil. Nicht genug, daß man den alten Mann mit zwölf Mark monatlich dem Hunger geradezu ausliefert, hat man ihm jetzt mitgeteilt, er erhalte in Zukunft die Unterstützung nicht mehr, weil er Mißbrauch damit treibe, indem er mit seiner Frau — Maskenbälle (!) besucht. Man braucht wohl zu einem solchen Unsinne nichts mehr hinzuzufügen. Wir möchten

aber fragen, was das Stadtparlament, das mit den Rentnern so schamlos umspringt, in seiner letzten „gehime“ Sitzung getrieben hat. Diese Sitzung, über die wir demnächst noch ausführlicher berichten werden, dehnte sich jedersfalls so lange aus, daß man am nächsten Morgen den „Stadtwater“ keil in seliger Verkaffung auf seinem Grundstück herumtapfen sah, zum Gaud der Zuschauer.

**Wrieg.** Stadterordnetenversammlung. Die am Donnerstag stattgefundene Stadterordnetenversammlung brachte mit ihrer Tagesordnung den im Elend sitzenden Proleten kaum Interessantes. Eine Baracke für Obdachlose sollte gebaut werden, da jedoch der Platz dafür neben der städtischen Schutzabladestelle gemittelt war, wurde diese Vorlage verlag. Bei der Vorlage über die Verlegung der städtischen Volkstüche entspann sich ein Wortgeplänkel zwischen Nazis und Sozial, wobei erstere den letzteren die Schuld an dem anwachsenden Elend gaben, als Hauptverantwortliche für den Young-Plan. Nicht ohne Recht, aber was wir von der Prafendrecherei der Nazis zu halten haben, braucht nicht betont zu werden. Bei der Bekanntgabe der Aenderung der Geschäftsordnung protestierte Genosse Schalier gegen diese Aenderung, die dem Vorsteher diktatorische Gewalt gibt. Ein diesbezüglicher Antrag unseres Genossen wurde abgelehnt. Wenn der Sozialfaschist Pieterel höhnisch erklärte, seine Fraktion sei in diesem Falle für Diktatur, dann hat er nur in die allgemeine Vorteil seiner Partei eingestimmt, in der Hoffnung, diese Diktaturgewalt würde recht oft gegen unsere Genossen angewandt werden. Zum Schluß bebauerte der Stadterordnetenvorsteher, daß er durch Ueberfüllung der Tribüne sowie Elendsdunst einatmen müßte (!). Dem Mann kann gescholten werden. Keine andere Partei aber als die kommunistische wird dafür kämpfen, dieses Elend zu beseitigen und mit ihm natürlich auch den Vorsteher von seinem Posten.

— **Frauenversammlung.** Montag 20 Uhr im „Bela-berg“ öffentliche Frauenversammlung, in der die Genossin Chwael-Doppeln, Mitglied des Oberschlesischen Provinziallandtages, über das Thema „Arbeiterfrauen, was geht euch die Politik an?“ spricht. Die werktätigen Frauen sind in dieser Versammlung eingeladen.

**Oblau.** Vom Zuge zermalmt. Ein Stredenarbeiter land auf der Bahnstrecke zwischen Gelfaß und Oblau bel. Kilometerstein 21,6 die verstimmete Leiche eines Mannes auf den Gleisen vor. Wie festgelegt werden konnte, handelt es sich um den in Ostwiz wohnhaft gewesenen Bahnunterhaltungsarbeiter Hermann Pähold. Er hatte eine Versammlung in Oblau besucht und ging anschließend auf dem Bahndamm in Richtung Gelfaß nach seiner Dicht an der Strecke gelegenen Dienstwohnung zurück. Dabei hat er ankelnend das Herannahen des D-Zuges 42 überhört.

**Strehlen.** Heute Sonntagabend 20 Uhr bei Pinkler in Jussiney Bezirks-Motorradfahrer-Versammlung des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrers-Bundes.

**Schankspielhaus.** Bis einschließlich Dienstag finden die letzten Gastspiele von Kameraderger Uranovic, in Franz Lebars „Das Land des Sächels“ statt. Neben Uranovic wirken in den Hauptrollen mit: Ewola Garma, Trude Keller, Milma Sana, Kraute Gruscha sowie Ernst Bender, Rudolf Kart, Hans Gomben. Sonntag 14 Uhr zum ersten Male „Kerrhästiens Baubereiter“, Märden mit Gessang und Tanz. Sonntag 19.30 Uhr „Die Fledermaus“.

**Wäschefest.** Diese Begehung der Wäschetage war früher mit etwas Prämie verbunden, denn ein Fest war die „große Wäsche“ wohl nie. Im Gegenteil. Eine Wäsche, die auf dem Maßbrett mit der Bürste und zwölf den Handballen gerumpelt werden mußte, nimmt wirklich die Kraft ein: Frau über die Magen in Anspruch. Heute macht die große Wäsche mehr Freude. Am Vorabend macht man sie in kaltem Wasser in Geylo ein, am anderen Morgen wird sie in heißem Wasser (auf drei Eimer Wasser ein Paket „Kale“) dann durchreiben, mehrmals gespült und aufgehängt. Tadellos sauber und blendend weiße Wäsche ergibt man mit der bekannten Perflu-Waschmethode.

Verantwortlich für den politischen Teil: Ernst Gombert, Breslau; für den Provinzialteil (außer Oberschlesien): Rudolf Gruscha, Breslau; für Oberschlesien: Fritz Entorf, Gletwis. Für Interieur: Anita Hill, Breslau.

Du sparst an Schuhen Geldu.Sorgen, kauf heut Erdal wart nicht bis morgen!

Erdal

Für alle Schuhe!

# Um das Ausnahmegegesetz gegen die österreichische Arbeiterchaft

Der Kampf um das „Antiterrorgesetz“ genannte Ausnahmegegesetz gegen die österreichische Arbeiterchaft hat eine erste Wendung genommen. Die Sozialdemokraten hatten mit den bürgerlichen Parteien die Vereinbarung getroffen, daß die Winterkession des Nationalrats am 18. März geschlossen werde, so daß das „Antiterrorgesetz“ erst in der Frühjahrssession vor die Vollziehung des Hauses gelommen wäre. Inzwischen dachten sie die Arbeiterchaft auf den Unfall vorfristig vorzubereiten und hofften, mit den christlichen und katholischen Gewerkschaften zu irgendeinem Abkommen zu gelangen.

Die sozialdemokratische „Arbeiterzeitung“ faßt ihr Urteil über das Vorgehen der christlichen und katholischen Gewerkschaften in den Worten zusammen: „Sie desertrieren zum Feinde!“ Also diese gelben Gewerkschaften sind nicht der Feind der klassenbewußten Arbeiterchaft, sie gehören eigentlich als gleichberechtigte Mitglieder in eine Front mit den freien Gewerkschaften, doch jetzt sind sie daran, zum Feinde zu desertrieren! Das ist der Ausmaß der Anstrengung in der Gewerkschaftsarbeit.

Die Sozialdemokraten waren bemüht, den eigentlichen Zweck des „Antiterrorgesetzes“, nämlich das Monopol der freien Gewerkschaften zu brechen und den Gelben alle Betriebe zu öffnen, durch eine Vereinbarung mit den Gelben aus eigenen freien Stücken durchzuführen. Was will die Regierung, wenn sie auf das Inkrafttreten des Gesetzes im Wege eines Diktates im Nationalrat besteht? Man kann nur sagen: Sie provoziert bewusst die Arbeiterchaft. Die Regierung will eine Kraftprobe.

Die Arbeiterchaft merkt das. Die Arbeiterchaft ist sich durchaus der Gefahren bewußt, die ihr aus diesem Zuchthausgesetz drohen. Die faschistische Regierung will aber das „Antiterrorgesetz“ so wie es ist, ohne Änderungen und Verwässerungen, und zwar sofort. Daher haben die Regierungsparteien das Abkommen mit den Sozialdemokraten glatt gebrochen, die Tagung des Nationalrats geht weiter. Zweitens haben die Vertreter der christlichen und katholischen Gewerkschaften die gemeinsame Beratung mit den sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokraten gesprengt.

In den Fabriken herrscht eine Erregung, wie sie selbst während des Kampfes um die faschistische Verfassungänderung nicht zu bemerken war. Die Regierung, die von der Kampfesstimmung der Arbeiter unterrichtet ist, hat darauf in Wien wieder die öffentlichen Gebäude unter verächtlichen Polizeischutz gestellt, hat neuerdings auf den wichtigsten Straßen und Plätzen Doppelposten aufzuführen lassen, schickt Polizeipatrouillen in der Stadt umher und hat sich sogar die Provokation geleistet, die Zugänge zu den größten Fabriken mit Polizei besetzen zu lassen.

Die Arbeiter der Flat-Werke in Wien-Floridsdorf haben auf der Stelle mit Streik geantwortet. An die Direktion wurde die ultimative Forderung gestellt, daß sie für das sofortige Verschwinden der Polizei Sorge. Das mußte auch geschehen, und so wurde die Arbeit nach kurzer Zeit wieder aufgenommen. In den anderen Fabriken ist die Stimmung ähnlich. Es kann täglich zum Ausbruch eines großen Kampfes kommen.

In einer Vertrauensmännerkonferenz der Sozialdemokratischen Partei in Floridsdorf kam es zu einem Sturm gegen die Taktik der Führer. Viele Redner verlangten, daß das Antiterrorgesetz mit allen Mitteln verhindert werden müsse.

Nächste Woche will die Regierung das Ausnahmegegesetz im Nationalrat durchpeitschen. Und von den sozialdemokratischen Führern wird sie bestimmt keinen ernsthaften Widerstand finden. Die sozialdemokratischen Gewerkschaftssekretäre laufen in den Fabriken herum und warnen die Arbeiter vor „Unbekanntheiten“. Sie sind bemüht — trotz aller Furcht, die sie von Schober erhalten — auf jeden Fall ihre Zutreiberrolle für den Faschismus zu spielen.

Aber ob es der Gewerkschaftsbürokratie gelingen wird, diesmal die Arbeiter zu beruhigen, ist noch gar nicht sicher. Denn das stand von allem Anfang fest, daß dieses „Antiterrorgesetz“

# Katholischer Priester widerlegt literale Lügen

## Der Verweser der Diözese Minsk über die Kirche in der Sowjetunion

Moskau, 21. März. (RUSS.) Der Verweser der Diözese Minsk-Mohilew, der katholische Priester Awglo, erklärte in einem Interview mit Pressevertretern auf die Frage, ob ihm Fälle von Verfolgungen der katholischen Geistlichkeit wegen Ausübung religiöser Amtshandlungen bekannt seien: „Ich muß betonen, daß mir kein einziger derartiger Fall bekannt ist.“

Ich kenne Fälle der Verhaftung von Priestern, die zu meinem tiefen Bedauern eine mit ihrer Würde unvereinbare, regierungsfeldliche Tätigkeit, ja sogar Arbeit zugunsten fremder Staaten trieben. In diesen Fällen wurden die Schuldigen unabhängig von ihrer geistlichen Würde in gleicher Weise wie andere Bürger gemäß den sowjetischen Gesetzen zur Verantwortung gezogen. Darin vermag ich nicht etwa Religionsverfolgungen in der Sowjetunion zu erblicken.

Zu der Frage, ob Fälle der Verfolgung von Katholiken wegen ihres Glaubensbekenntnisses zu verzeichnen waren, erwiderte Awglo: Die römisch-katholische Kirche und ihre Gläubigen waren Verfolgungen und Unterdrückungen seitens der Zarenregierung ausgesetzt. Alle erinnern sich noch der Gewalttätigkeiten der zaristischen Verwaltung gegenüber Katholiken und Uniaten, die gewaltsam zum griechisch-orthodoxen Glauben bekehrt wurden.

Die Sowjetmacht hat Kirche und Staat getrennt, die privilegierte Stellung der griechisch-orthodoxen Kirche aufgehoben, alle Konfessionen rechtlich gleichgestellt und ihnen durch die Verfassung Glaubensfreiheit gesichert. Aus meiner Amtszeit in verschiedenen Gebieten der

Sowjetunion und jetzt als Verweser der Diözese Mohilew-Minsk kann ich keinen einzigen Fall anführen, der als Beweis dafür, daß die durch die Verfassung gesicherte Freiheit des Glaubensbekenntnisses von den Sowjetbehörden verletzt werde, ausgestellt werden könnte.

Auf die Frage, ob Fälle der gewaltsamen Schließung katholischer Kirchen durch Behörden vorkamen und ob ihm solche Fälle bekannt seien, erklärte Awglo: Die im Ausland eifrig verbreiteten Meldungen, die Sowjetunion schließe Kirchen, entsprechen nicht den Tatsachen. Die Sowjetunion gibt keine derartigen Fälle, sondern es kommt etwas ganz anderes vor; und zwar übergeben Gläubige aus eigener Initiative, gestützt auf das verfassungsmäßige Gesetz über die Gewissensfreiheit, manchmal ihre Kirchen zwecks Einrichtung von Kulturinstitutionen, was keineswegs als Verletzung der Religions- und Glaubensfreiheit durch Organe der Sowjetmacht ausgelegt werden kann.

Diese authentischen Äußerungen eines Vertreters der russischen Kirche widerlegen schlagend die Lügengerichte, die die bürgerlichen und sozialdemokratischen Zeitungen über den „Glaubensterror“ in der Sowjetunion austreuen. Es ist selbstverständlich, daß sich durch die Schaffung neuer Lebensformen in Verfolg des sozialistischen Aufbaus die Basis für religiöse Tätigkeit verengert. Die wertvollen Massen streifen kirchliche Bindungen und religiöse Hemmnisse ab und werden mehr und mehr der antireligiösen Propaganda zugänglich, die der Klasse und bewußteste Teil des Proletariats der Sowjetunion betreibt.

# Die weiße Bestie rast . . .

## Eine neue Welle des konterrevolutionären Terrors in allen kapitalistischen Ländern

Eine neue Welle des weißen Terrors geht durch die Länder. Der revolutionäre Aufschwung auf allen Kontinenten zwingt die internationale Bourgeoisie zu einem Verzweiflungskampf gegen die werktätigen Massen. Doch trotz Verhaftungen, Folterungen und Todesurteilen steigt die rote Sturmflut höher und höher. Der Tag rückt näher, an dem die Todesstunde der blutdürstigen kapitalistischen „Ordnung“ schlägt.

Belgrad, 20. März. Im Belgrader Monsterverbrech gegen jugoslawische Kommunisten wurden 16 Angeklagte zu 10 bis 1 Jahr Zwangsarbeit, insgesamt zu 65 Jahren Zwangsarbeit, verurteilt. Drei der Angeklagten nahmen an den Prozessverhandlungen nicht teil. Sie wurden vermutlich mißhandelt, daß ihr Erscheinen in der Öffentlichkeit unmöglich war. Unter anderem wurde einem der Angeklagten eine Zehne abgetrennt.

mehr als alle anderen Punkte des faschistischen Programms, mehr als die Vergroßerung der Macht des Bundespräsidenten, mehr als Notverordnungsrecht und Wiedereinführung der Weis- und Ständekammer, die Arbeiterchaft zum Kampfe aufzurufen werde. Jeder Arbeiter merkt, wie es hier um seine unmittelbaren Interessen, wie es hier hauptsächlich um sein tägliches Stückchen Brot geht.

Die Regierung sucht der Bewegung in den Fabriken durch Terrormaßnahmen vorzuzukommen. Die „Rote Fahne“ wird nun wieder fast täglich konfisziert. In St. Pölten wurden am 6. März gegen eine Demonstration von einigen hundert Arbeitslosen nebst der städtischen Polizei

Warschau, 20. März. Hier wurde von der Polizei eine elfjährige (!) Schülerin verhaftet, wegen angeblicher Verbreitung kommunistischer Aufseer.

Ein Jugendlicher, der einen revolutionären Aufruf an einen Janz geleitet hatte, wurde vom Gericht in Lodz der Zugehörigkeit zur kommunistischen Jugend Polens für schuldig befunden und zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Der polnische Sejm kletterte den revolutionären Bauern- abgeordneten Cham nach Aufhebung der Immunität an die Klassenjustiz aus, weil er am Schluß einer Rede „Es lebe die Sowjetunion!“ gerufen hatte.

Paris, 21. März. Wegen Presseverlebens wurden zwei kommunistische Kandidaten bei den Gemeindevahlen in St. Denis und der Geschäftsführer der „Humanité“ zu je zwei Jahren Gefängnis und 2000 Franken Geldstrafe verurteilt.

und Gendarmen zwei Kompanien Alpenjäger aufgeboden. In Wiener Neustadt ließ Polizei und Gendarmerie mit blanker Waffe die Arbeitslosen auseinander. In Berndorf wurden unter den Arbeitslosen Massenverhaftungen vorgenommen. Hausdurchsuchungen bei Kommunisten sind zu einer alltäglichen Erscheinung geworden.

Das sind natürlich keine Zeichen einer besonderen Stärke des bürgerlichen Regimes oder seiner Stabilisierung, sondern im Gegenteil, des Gefühls der Unsicherheit, von dem die Regierung gegenüber der wachsenden Revolutionierung der Arbeiterchaft beherrscht wird.



Copyright by Leo Berlin, Wien-Werlin.

### 12. Fortsetzung.

Bei dieser meiner Phantasie habe ich lange nicht erfasst, daß sich der Soldat nicht mit solchen ästhetischen Schrülen plagen darf, soll er seinen Zweck erfüllen. Es ist eben Krieg. Und kaum, daß sich der Knäuel in meinem Hirn zu entwirren scheint, verschwindet schon wieder alles.

Besagte Ehrenröcke haben nämlich blanke Knöpfe. Nachdem ich glücklich so weit bin, rein intellektuell die Notwendigkeit zu begreifen, daß ästhetische Gefühle zurücktreten müssen vor dem praktischen Zweck, sehe ich, daß ich mich in einem verhängnisvollen Irrtum befinde. Die ästhetische Seite kommt nämlich zu ihrem Recht.

Die ganze Stube, die ganze Kompanie ruht abends mit fantastischem Eifer die Knöpfe an den Rücken. Morgens beim Ansetzen werden alle Knöpfe sorgfältig beangepußt, und wehe, wenn da irgendwo nicht alles glänzt. Wir sind doch keine Schweine!“ heißt es dann.

Ich frage ein bißchen herum, was die anderen so über dies und jenes denken. Sie müssen sich doch etwas denken, moher sollte sonst der Eifer kommen? Einige Proletarier sind darunter, die meinen, „man macht den Stumpfnuten eben mit, weil es keinen Zweck hat, sich dagegen anzulehnen“. Aber das sind ja nicht die starrsten. Da sprach ich einmal mit Weiß darüber. Maslowky fand das schön. Die beiden wählten stets mit Feuerzifer, wählten also vor einem sachlichen Grund angefeuert, beiseite sein?! Und ein Oberlehrer ist doch eine wichtige Stütze des Gesellschaftslebens!

Weiß guckt mich an — er wischt gerade seine Stiefel — läßt seine Hände sinken, und sagt: „Was redest du denn für Unsinn,

Behold. Wir sind eben Soldat, was gibt's denn da noch zu fragen!“ Ganz ernsthaft sagt er das, als hätte er für ein weltbewegendes Problem die lösende Formel gefunden. Maslowky bearbeitet seinen Stiefel auf der Bank, hält ob unseres Gesprächs ein Augenbild inne und sagt, als ich gehe: „Was es doch für lössliche Käuze gibst“, schüttelt den Kopf und lacht.

Hier kommt es wohl nur auf das Körperliche an, ist die weitere Frage, die ich aufwerfe. Alles ist auf Disziplin eingestellt, alles, auch das Unmögliche, ist nur scheinbar unsinnig, dient einem Zweck, dem des reibungslosesten Einsatzes der Kräfte. Der körperlich am besten durchgebildete Soldat ist das Ziel.

Wir fällt — nebenbei bemerkt — der „Dienst“ nicht allzu schwer. Ich schreibe viel an Klaus und Utz und an die Frauen. Diese Verbindun hält mich aufrecht. In dieser Welt lebe ich. Hier bin ich nur ein Fremdkörper. Den „Dienst“ mache ich mechanisch. Ich sehe die landschaftlich schöne Gegend, spüre die Wirkung der freien Luft, das Essen schmeckt mir, und außerdem ist dieser Aufenthalt ja gefahrlos. Ich mache alles mit, wie ein notwendiges Übel.

Wir laufen um die Wette über den Exerzierplatz nach der Scheune. Weiß püfset wie ein Sauggasmotor und kommt als einer der letzten angelohnast. Maslowky fällt über seine eigenen Knochen. Fabian hört mittendrin überhaupt auf zu laufen, gukt nach der Scheune hinüber wie ein kranker Affe. Fabian ist Gehangenenanfänger. An seiner guten Gefinnung ist kaum ein Zweifel.

Die körperlich Mächtigsten sind die Arbeiter. Man braucht sie nicht — wie Weiß — erst auf das Hinterbein zu treten, wenn sie im Liegen schlafen. Man braucht sie nicht mit Wasser zu bespritzen oder gar heimzuschleppen, wenn man uns tagsüber im Gelände herumgejagt hat. Der Unteroffizier braucht, wenn er durch die Front schickt, nicht erst wiederholt rufen, daß dort ein Fettaunfist vorsteht, dort einer steht, als hätte er einen Stiefelknack auf der Schulter unter'm Rod.

Aber wie kommt es nun, daß diese vermanigten Figuren mit den Unteroffizieren und Feldwebeln so intim werden? Sie haben Geld! Mitunter auch das „Einjährige“. Es dauert nicht lange, dann sind sie selbst Gefreite oder Unteroffiziere, und bringen anderen Soldateneugenden bei.

Diese Idealgestalten im Königsrod waren es auch, die, als „Spinner“ zwischen den Reiten im Gang sichtbar wurde, fast den Thron verließen und ihr „Mühtung!“ durch den Saal grüßten.

Sie schämten sich nicht vor ihren Frauen, und ihre Frauen fanden wohl auch nichts Entwürdigendes in dem Verhalten dieses Unteroffiziers. Sie gaffen an ihm hoch, wie Herrinnen.

Sophie ist halb bedrückt und meint, ich würde wohl nun nichts mehr zu lachen haben. Ich jedoch bin ganz ruhig geworden. Ich kam in den vierzehn Tagen zu dem Resultat: Man macht die Menschen zu solchen Idioten, damit ihnen später das Verbrechen ihrer Tuns nicht zum Bewußtsein kommt.

Ich begleite Sophie zum Bahnhof. Nun erst können wir ungeniert sprechen. Lotta hat einen Jungen und ist sonst gesund. Teufel hat geschrieben, er liegt in Polen im Lazarett, ist leicht verwundet. Dann packt Sophie die Liebesgaben aus. Von allen ist etwas dabei. Auch eine Aufnahme der Arbeiter und Arbeiterinnen der Granatenfabrik; alle in Arbeitskleidung an den Maschinen. Auf einem Stapel Granaten im Hintergrund ist auf einem Pappschild unschwer zu entziffern: „Gott strafe England!“

„Anna läßt sagen, du sollst schreiben, wenn du Müd brauchst. Sie alle hoffen, dich bald auf Urlaub zu sehen. De Klaus soll ich dir nach diesen Brief geben.“

Ich freue mich über alles. Aber diese Freude schmerzt mich. Sophie fühlt das. „Du bist so gedrückt, Hans, ich glaub du verschweigst mir etwas.“

„Nein, du mußt das verstehen. Hier ist alles so neu und unklar. Ich kann mich so schlecht daran gewöhnen. Ich fühle mich unwohl.“

Ich kann sie nicht ansehen, denn ich lüge. Sie kann mitleiden, was ich erlebe, und ich kann ihr das nicht mitteilen. Sie hat das „Gott strafe England!“ nicht beachtet, nicht erwähnt, und kennt nur eine Sorge, daß ich mir den Urlaub nicht acht Tagen nicht verscherge. Sie ist hilfsbereit, ein wertvoller Mensch, blühte auf vor Freude, als sie mich sah. Aber sie weiß sich rasch mit Tatsachen abzufinden. Sie ist Frau, ganz Frau, selbstlos bis zum äußersten. Aber sie erlebt nicht mit mir die tausend Qualen der Zersplitterung. Sie sieht nicht die Doppelrolle, die ich spiele. Sie spricht mehr zu dem Soldaten, als zu dem, der in diesen Lumpen steckt. Mir ist das alles so gleichgültig, so unsagbar banal. Ich denke an meinen Urlaub, ich denke nicht an die Zeit, da wir verladen werden sollen an der Front, mir macht keine Sorgen, was nach der „Mühtungserlegung“ am Nachmittag folgen wird. Ich denke an Klaus und an Sophie.

# Die heranreifende Weltwirtschaftskrise, die Massenverwerbslosigkeit und der Streikkampf

## Resolution, angenommen vom Erweiterten Präsidium des ZKKI.

Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung der Beschlüsse des Erweiterten Präsidiums des Exekutiv-Komitees der Kommunistischen Internationale, das im Februar in Moskau tagte. Die nachfolgende Resolution, die nach einem umfassenden und tiefgehenden Referat des Genossen Manuilski sowie nach einer eingehenden Diskussion einstimmig angenommen wurde, enthält die Generallinie der kommunistischen Parteien im gegenwärtigen Zeitabschnitt. Die Resolution gibt eine marxistisch-leninistische Analyse der wichtigsten Erscheinungen in der internationalen Politik und Weltwirtschaft seit dem X. Plenum. Die heranwachsende Weltwirtschaftskrise des Kapitalismus, die grandiosen Erfolge des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion, die gewaltige Errungenschaften der proletarischen Weltrevolution — das alles bildet die Basis der Resolution. Von besonderer Wichtigkeit für unsere deutsche kommunistische Partei ist der Aufruf an alle Sektionen der Kommunistischen Internationale zur aktiven Unterstützung des Kampfes der Arbeiterklasse aller Länder, insbesondere des deutschen Proletariats, gegen den Young-Plan.

Im letzten Kapitel der Resolution werden die Hauptaufgaben der kommunistischen Parteien umrissen: Führung der Wirtschaftskämpfe und der Erwerbslosenbewegung, Ueberleitung aller Massenaktionen „in das Geleise des organisierten politischen Kampfes, besonders in der Form politischer Massenkrawalle, die die Arbeiterklasse an die Aufgaben des revolutionären Kampfes an die Macht heranführen“. Im Zusammenhang mit der grundlegenden Aufgabe — der Eroberung der Mehrheit des Proletariats — gewinnt „die Arbeit auf der Grundlage der Durchführung der Einheitsfronttaktik von unten zur Befreiung der Arbeitermassen von dem Einfluß der reformistischen Verräter besonders große Bedeutung“. Eng verbunden damit ist in Deutschland „die Aufgabe der aus allen Kräften zu betreibenden Befreiung der Reihen der revolutionären Gewerkschaftsbewegung und des organisatorischen Zentrums dieser Gewerkschaftsbewegung“.

Der entschiedene Kampf gegen die Sozialdemokratie, den Hauptfeind der proletarischen Revolution in Deutschland, geht voraus: „eine Ueberwindung jeglicher opportunistischer Ab-

weichungen in den kommunistischen Reihen, und zwar sowohl der rechten Abweichungen, die die Hauptgefahr bilden, als auch der linken“.

Jeder Kommunist, jeder aktive revolutionäre Arbeiter muß diese Resolution sorgfältig durcharbeiten, um ihr neue ideologische politische Waffen für die kommenden Kämpfe zu entnehmen.

★

Das X. Plenum des ZKKI hat, als es die wirtschaftliche und politische Weltlage charakterisierte, betont, daß der entscheidende Wesenszug der dritten Periode der Entwicklung des Kapitalismus in der Nachkriegszeit in der heftigen Verschärfung der grundlegenden inneren und äußeren Widersprüche des Imperialismus zu erblicken ist, was gegenwärtig in dem beschleunigten Tempo der Erschütterung der kapitalistischen Stabilität, in der Vertiefung und Ausbreitung des revolutionären Aufschwungs der internationalen Arbeiterbewegung, sowie in dem Heranreifen der antimperialistischen Revolution in den Kolonialländern zum Ausdruck kommt. Immer klarer — so heißt es in der Resolution des X. Plenums — entpuppt sich der Bankrott der von der amerikanischen Bourgeoisie verkündeten Lösung der vielerzürten Prosperität.

Die Wirtschaftskrise in den Vereinigten Staaten, die drei Monate nachher einsetzte und sich zu der in einer Reihe von kapitalistischen Ländern und Kolonien bereits vorhandenen Depression gesellte, beschleunigte das Tempo der Zuspitzung der grundlegenden Widersprüche des Weltkapitalismus in höchstem Grade, zerstört die bürgerliche Legende von der „dauernden Prosperität“ der Vereinigten Staaten (Hoover) und führt einen vernichtenden Schlag gegen die sozialdemokratischen Theorien vom „organisierten Kapitalismus“.

Die amerikanische Krise enthält die Verlogenheit der reformistischen Auffassungen über eine „Ausnahmestellung Amerikas“ (Lovestone, Pepper), wie auch die jämmerliche und unhaltbare Theorie, als ob die „Probleme des Marktes, der Preise, der Konkurrenz und der Krisen sich immer mehr zu Problemen der Weltwirtschaft gestalten und innerhalb des Landes durch das Problem der Organisation ersetzt werden“ (Bucharin) und bildet eine Bestätigung der vom VI. Weltkongreß und vom X. ZKKI-Plenum gegebenen Einschätzung der dritten Periode.

## I. Die Krise, die zunehmende Erwerbslosigkeit und die Verschärfung der Widersprüche des Kapitalismus

Die Bedeutung der Ueberproduktionskrise in den Vereinigten Staaten wird dadurch gesteigert, daß sie sich unter Verhältnissen einer besonders jähen Verschärfung der Widersprüche zwischen dem Wachstum der Produktivkräfte und der Einengung der Absatzmärkte entfaltet, zu einer Zeit, in der die allen kapitalistischen Ländern gemeinsame Tendenz zur Verlängerung der Depressionsperioden scharf in Erscheinung tritt und diese Depressionsperioden chronischen Charakter annehmen. Eine Reihe einzelner wichtiger Zweige der Weltwirtschaft (Kohle, Textilindustrie, Schiffbau usw.) kommt mehrere Jahre hindurch nicht aus der Krise heraus, während eine Reihe anderer Wirtschaftszweige (Kautschuk, Petroleum, farbige Metalle, Silber usw.) in sie eintritt; die kapitalistischen Länder und die Kolonien sind bereits von einer schweren Agrarkrise erfaßt die in den einen Ländern in der Form einer Ueberproduktion von Rohstoffen und landwirtschaftlichen Produkten (Vereinigten Staaten, Kanada, Australien, Argentinien) zum Ausdruck kommt, während sie in anderen, vorwiegend kolonialen Ländern (Indien, China), in der Form einer akuten Unterproduktion von Lebensmitteln in Erscheinung tritt.

Die amerikanische Krise fällt in eine Zeit, wo sich ein bedeutender Teil der kapitalistischen Weltwirtschaft bereits im Zustande einer chronischen Wirtschaftsdpression befindet. In einer Reihe von Ländern Ost- und Zentraleuropas (Polen, die baltischen Staaten, Oesterreich, die Balkanländer) schaffen die lange anhaltenden wirtschaftlichen Depressionen und Krisen, die sich auf dem Boden einer ungeheuren Verelendung der Massen entwickeln und durch die im Gefolge des Krieges eingetretene Zerstückelung der Staaten, durch feudalarbeitsrechtliche Ueberreste und knechtische Abhängigkeit vom Weltimperialismus noch mehr verschärft werden, in immer stärkerem Grade die Voraussetzungen für eine allgemeine politische Krise.

Entstanden auf dem Boden der Gesamtkrise des kapitalistischen Systems, beginnt die Krise in den Vereinigten Staaten immer mehr zu einer Weltwirtschaftskrise auszuwachsen, und zwar aus folgenden Gründen: a) die Vereinigten Staaten spielen die führende Rolle im ganzen kapitalistischen Sektor der Weltwirtschaft (auf sie entfallen etwa 50 Prozent der gesamten Weltproduktion sowie aller Goldvorräte); b) die infolge der Organisierung internationaler Trusts und Syndikate, des ausgedehnten Kapitaleports und des Systems der internationalen Schulden bestehende enge Interessenverquickung der einzelnen kapitalistischen Länder untereinander reiht alle kapitalistischen Länder in die Wirtschaftskrise hinein; c) die Einengung des Innenmarktes in den Vereinigten Staaten nötigt das amerikanische Kapital, seinen Druck auf den Weltabsatzmarkt zu steigern, was zu dessen Einengung für die anderen kapitalistischen Länder führt; d) dieser Kampf des amerikanischen Kapitals um die Absatzmärkte wird auf den Rückgang der Weltreise hinwirken und die schwachen Konkurrenzrenten zugrunde richten; e) der Rückgang der Produktion in den Vereinigten Staaten führt zu einer Krise in den Ländern, die Rohstoffe und Halbfabrikate nach den Vereinigten Staaten ausführen (Japan, Sibirien, Indochina, Kautschuk, Brasilien, Kaffee). Dies alles hat zur Folge, daß die Auswirkungen der Krise in den Vereinigten Staaten sich auch in den kapitalistischen Ländern Westeuropas föhbar zu machen beginnen und sich in einem Fallen der Preise, in einem Sturz der Aktienwerte, in einem Rückgang der Emissionen, in der in einer Reihe von Kolonialländern entstandenen Währungskrise, in der Zunahme der Bankrotte, in dem fast allerorts wenn auch bei weitem nicht einheitlich auftretenden Rückgang der Produktion und schließlich in einem Sinken der Löhne und einer allorts stattfindenden Zunahme der Erwerbslosigkeit äußern.

Gleichzeitig bedingt die Ungleichmäßigkeit der Entwicklung des kapitalistischen Systems die Mannigfaltigkeit der Formen, des Grades und des Charakters der Krisenerscheinungen in den einzelnen Ländern. In den einen Ländern äußert sich der Einfluß der amerikanischen Krise darin, daß sie unmittelbar in die Krisenphase hineingerissen werden (Kanada, Australien); in anderen — verschärft sich die bereits vorhandene Depression und erfährt immer größere Gebiete (Osteuropa, die Kolonien, China und Indien, die Länder Südamerika, Japan); eine dritte Form tritt als Heranwachen einer allgemeinen Wirtschaftskrise in Erscheinung (Deutschland).

eine vierte — als Verschärfung der chronischen Depression in einer Reihe der wichtigsten Industriezweige (England); eine fünfte — als das Auftreten der ersten Anzeichen von Krisenerscheinungen: beginnender Produktionsrückgang, Arbeiterentlassungen und Sturz der Aktienwerte (Frankreich).

Dadurch vertieft die Wirtschaftskrise die allgemeine Krise des kapitalistischen Systems, verschärft seine inneren und äußeren Widersprüche, zerrüttert die labile kapitalistische Stabilität und beschleunigt das Tempo des revolutionären Aufschwungs in den kapitalistischen Ländern, wie auch in den Kolonien.

Die Krise bringt über die Arbeiterklasse unermeßliches Elend; am schlimmsten trifft sie die Massenverwerbslosigkeit als Folge der in einer Reihe von kapitalistischen Ländern äußerst schroffen Einschränkung der Produktion und der wachsenden Ausbeutung durch die Steigerung der kapitalistischen Rationalisierung.

In den Vereinigten Staaten, wo auch in der Periode der steigenden Produktion in den letzten Jahren unter dem Einfluß der ungeheuren Intensivierung der Arbeit die Zahl der in der Industrie beschäftigten Arbeiter ständig zurückging, ist die Zahl der Erwerbslosen in stürmischer Zunahme begriffen und erreicht nunmehr sechs Millionen; wobei die Erwerbslosigkeit im Staats Netzwerk den höchsten Stand seit 1914 aufweist. Insgesamt sind es in den kapitalistischen Ländern ungefähr 17 Millionen Menschen — wenn man die Familienangehörigen mit hinzurechnet: etwa 60 Millionen — die einem bodenlosen Elend preisgegeben sind. Außerdem gibt es Millionen Kurzarbeiter, die dauernd der Gefahr, ausgesetzt sind, auf die Straße fliegen, um die an sich schon ungeheure Armee der Erwerbslosen zu vermehren.

Die chronische Arbeitslosigkeit nimmt um so bedrohlichere Dimensionen an, als die Massen der durch die Agrarkrise zugrunde gerichteten Schichten der ärmsten Bauernschaft in die Reihen der Reservearmee der Arbeit strömen, den Arbeitsmarkt belasten, was von den Kapitalisten zu noch größeren Lohnsenkungen ausgenutzt wird. Besonders qualvoll ist die Lage der Landarbeiter, die sich in sklavischer Abhängigkeit von den Gutbesitzern, den Pflanzern und Farmern befinden. In den Kolonien, wo die kapitalistische Rationalisierung eine rauhmäßige Zerstörung der Arbeitskraft bedeutet, bringt die sich jeder Berechnung entziehende Erwerbslosigkeit in Industrie und Landwirtschaft Millionen von Werktätigen den Hungertod.

Durch Steigerung des Druckes auf die Arbeiter, durch die Erhöhung der Intensität und Mehrung der zerrüttenden Folgen der Arbeit, sowie durch den Abbau des auch ohnedies niedrigen Arbeitslohnes führen die monopolistischen Kapitalistenverbände und ihre Staaten immer rückwärts die Offensive gegen die Arbeiterklasse und verschlechtern die Lage der breiten Massen bis aufs Äußerste.

Die Weltkrise wird um so verhängnisvollere Folgen für den Kapitalismus haben, da sie sich in einer Zeit des mächtigen wirtschaftlichen Aufschwungs der Sowjetunion entfaltet, die in dieser Hinsicht einen völligen Gegensatz zur gesamten kapitalistischen Welt bildet. Der vor sich gehende stürmische, seinem Tempo nach in der Geschichte einzig dastehende Aufschwung der sozialistischen Wirtschaft auf der Grundlage einer stetigen Hebung des materiellen und kulturellen Niveaus der Arbeiterklasse und bei gleichzeitigem Rückgang der Erwerbslosigkeit: das Wachstum der Aktivität des Proletariats auf der Grundlage der Entfaltung der Selbstkritik und des Kampfes gegen den Bürokratismus; das Wachstum der schöpferischen Initiative des Proletariats (sozialistischer Wettbewerb und Stößbrigaden die ganze Werkstätten und Betriebe erfassen), schließlich die Erstarkung des Vertrauens der Bauernmassen zur Sowjetmacht und zur Politik der KPSP, schufen die Sicherheit für den weiteren mächtigen Aufstieg der Industrie für das beschleunigte Tempo der sozialistischen Rekonstruktion der Landwirtschaft und für die Wendung der Millionenmassen der Bauern zum Sozialismus, wie sie in dem Massenübergang vom Einzelbetrieb des Kleinbauern zum kollektivwirtschaftlichen Großbetrieb ihren Ausdruck fand. Die Durchführung der Politik der Liquidierung des Großbauerntums als Klasse, die rücksichtslose Niederschlagung aller konterrevolutionären Mächtschaften gegen die proletarische Diktatur, die auf immer mehr Betriebe

ausgedehnte Einführung des Siebenstundentages und der Uebergang zur vierstündigen Arbeitswoche, sowie die beschleunigte Durchführung des Fünfjahrplanes in vier Jahren — das sind gewaltige Errungenschaften der proletarischen Weltrevolution. Es kann keinen Zweifel darüber geben, daß dies alles das Kräfteverhältnis zwischen den zwei Weltwirtschaftssystemen zugunsten des internationalen Sozialismus verschiebt und die Sowjetunion noch mehr als bisher zu einem mächtigen Faktor der Vertiefung der Krise des Kapitalismus und überhaupt aller ausgebeuteten Massen der Welt. Die Kommunistische Internationale konstatiert den mächtigen Aufstieg und den zunehmenden Enthusiasmus der Arbeiterklasse der Sowjetunion, die alle ihr in den Weg tretenden Schwierigkeiten überwindet sowie den Widerstand aller Elemente der dem Proletariat feindlichen Klassen zerbricht und alle Sektionen verpflichtet zur Entfaltung einer umfassenden Aufklärungsarbeit in den Arbeitermassen und unter allen Werktätigen zum Zweck der Beleuchtung der grandiosen Erfolge des sozialistischen Aufbaus der Sowjetunion sowie zum Zweck des Zusammenschlusses der Werktätigen unter dem Banner des revolutionären Kampfes um die Diktatur des Proletariats.

Die Entwicklung der Wirtschaftskrise verschärft außerordentlich den Kampf zwischen den monopolistischen Kapitalistenverbänden und ihren Staaten um die Neuaufteilung der Welt, treibt die Hochschutzzollpolitik (Protektionismus) auf die Spitze und führt so die kapitalistische Welt einer Aera neuer imperialistischer Kriege entgegen. Der anglo-amerikanische Kampf um die Welthegemonie, das flieherhafte Wettstreiten zwischen England und den Vereinigten Staaten, der mächtige Druck Amerikas auf die britischen Kolonialbesitzungen und Dominions einerseits und der verzweifelte Kampf Englands um die Behauptung seiner Positionen besonders in Südamerika, andererseits — dieser ganze Kampf, der sich hinter militärischen Umgruppierungen verbirgt und hinter den Kulissen der angeblichen Abrüstungskonferenzen — wie neuerdings der Londoner Konferenz, die unter der Maske der Abrüstung eine Aufrüstung der Flotten auf neuester technischer Grundlage betreibt — geht Hand in Hand mit einer Zunahme der Gegensätze in Europa selbst, die durch die steigende Konkurrenz des amerikanischen Kapitals gegenüber seinen europäischen Konkurrenten auf dem Weltmarkt immer mehr verschärft werden.

Unter diesen Verhältnissen hat der Young-Plan, als das unter der Hegemonie des amerikanischen Finanzkapitals von der Bourgeoisie der Siegerländer laut Uebereinkommen mit der Finanzoligarchie Deutschlands zur Durchführung gelangende Kampfprogramm, die Bedeutung: a) eines Planes zur Unterjochung und Versklavung des deutschen Proletariats, zur Senkung seiner Lebenshaltung und zur Steigerung seiner Ausbeutung; b) eines Planes zur Steigerung der Macht des Finanzkapitals der Siegerländer (die aus Deutschland herauszuressenden Milliarden) — infolgedessen eines Planes neuer Offensiven der Kapitalisten gegen die Arbeiterklasse dieser Länder zur Senkung ihres Lebenshaltungsniveaus; c) eines Planes der Finanzblockade (Bank der internationalen Zahlungen) und zur Vorbereitung des militärischen Vorstoßes gegen die Sowjetunion, und schließlich d) bedeutet der Young-Plan die Verschärfung des Kampfes im imperialistischen Lager selbst auf Grund der mit der Aufteilung der imperialistischen Beute zusammenhängenden Fragen.

Das Präsidium des ZKKI ruft im Zusammenhang damit alle Sektionen der Kommunistischen Internationale, besonders die englische, die französische und italienische kommunistische Partei auf zur aktiven Unterstützung des Kampfes der Arbeiterklasse aller Länder, insbesondere des deutschen Proletariats gegen den Young-Plan, gegen die Herrschaft der imperialistischen Bourgeoisie und für den Sieg der revolutionären Diktatur der Arbeiterklasse.

In ihrem Bestreben, die vernichtenden Folgen der Krise auf die wirtschaftlich und politisch unterjochten Länder abzuwälzen, erhöhen die führenden imperialistischen Mächte den Druck auf die unabhängigen Staaten und steigern die Unterdrückung und finanzielle Auspressung der Kolonien, indem sie das System der Gewaltanwendung und der militärischen Okkupation sowie der räuberischen Besitzergreifung von Grund und Boden der ruinerten Bauernschaft immer breiter ausdehnen.

Mit der Entfaltung des erbitterten Kampfes innerhalb des imperialistischen Lagers um die Neuaufteilung der Welt, mit dem Anwachsen der revolutionären Bewegung in den kapitalistischen Ländern und in den Kolonien sowie mit der siegreichen Entfaltung des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion wächst die Gefahr neuer imperialistischer Kriege, insbesondere die Gefahr eines Kriegsüberfalls auf die Sowjetunion. Die Kollektivierung der Landwirtschaft und die Durchführung der Politik der Liquidierung des Kulaken in der Sowjetunion, die der imperialistischen Bourgeoisie den letzten Verbündeten nehmen, auf den sie im Falle der Intervention innerhalb der Sowjetunion rechnen könnte, führen notwendigerweise zu einer gesteigerten Aktivität der sowjetfeindlichen imperialistischen Front und zu Versuchen, diese Front zu erweitern; führen notwendigerweise zu neuen, von der Sozialdemokratie aller Länder energisch unterstützten und inspirierten sowjetfeindlichen Provokationen seitens der imperialistischen Mächte (Einmischung der Vereinigten Staaten und Frankreichs in den Konflikt auf der Ostchinesischen Eisenbahn, Abbruch der Beziehungen Mexikos zur Sowjetunion, sowjetfeindliche Kampagnen in England, Deutschland und Frankreich zur Verteilung der konterrevolutionären Geisteslichen in der Sowjetunion und die Aktion des Papstes an der Spitze der gesamten Kirchenreaktion gegen die Sowjetunion).

Die Verteidigung der Sowjetunion gegen die drohende Gefahr eines Überfalls der Imperialisten ist mehr denn je die wichtigste Aufgabe aller Sektionen der Komintern.

## II. Die Bilanz der Proletarierunaktivität der Parteien der II. Internationale

In der Situation der wachsenden Krise tritt die Rolle der Sozialdemokratie immer deutlicher hervor als die des aktiven Vollstreckers der Politik der konterrevolutionären Bourgeoisie, die die wirtschaftliche Lage der Arbeitermassen verschlechtert, den Staatsapparat in ein offenes Werkzeug der faschistischen Diktatur verwandelt und neue imperialistische Kriege vorbereitet.

In Deutschland hat die Erfahrung in den 1½ Jahren der Regierungsausübung durch den Sozialfaschismus gezeigt, daß er an der Spitze der Koalitionsregierung in Wirklichkeit den Willen der deutschen Kapitalisten vollstreckt und sie bei der Durchführung ihrer Politik der steigenden Unterdrückung der Arbeiterklasse sowie der Vorbereitung neuer Kriege unterstützt.

Statt der versprochenen Festigung des Friedens und der

Erleichterung der den werktätigen Massen Deutschlands durch den Versailler Vertrag und den Dawes-Plan auferlegten Lasten brachte die Politik des Sozialfaschismus den Young-Plan hervor, der die weitere Verknüchtung der Arbeiterklasse und der werktätigen Massen Deutschlands durch das Kapital der Siegerländer, die Steigerung der Heeres- und Flottenrüstungen, die Einbeziehung Deutschlands in die sowjetfeindliche Front bedeutet (Freisprechung der weißgardistischen Tschewzenkowskische, Abkommen mit Polen gegen die Sowjetunion usw.).

Statt der versprochenen Festigung der politischen Demokratie brachte die Politik des Sozialfaschismus wachsende Verfolgungen der Arbeiterklasse: Ans Verbot des RFB., der unter der bürgerlichen Regierung erlaubt war, das Zuchthausgesetz zum „Schutz der Republik“ das sich gegen die Kommunistische Partei und die revolutionären proletarischen Organisationen richtet, die Verfolgungen der kommunistischen Presse, nicht nur das Verbot der Arbeiterdemonstrationen, sondern auch die Niederschlagung der Demonstranten durch die sozialfaschistische Polizei.

Statt der versprochenen „Wirtschaftsdemokratie“ und des Ausbaus der Sozialgesetzgebung brachte die Politik der Sozialdemokratie den deutschen Arbeitern die Festigung der unverhüllten Diktatur des Finanzkapitals die weitere Durchführung der kapitalistischen Rationalisierung, die die Arbeiter zu Hunderttausenden auf die Straße wirft, die Verschlechterung der Erwerbslosenfürsorge und die drohende Gefahr des völligen Entzugs der Sozialfürsorge für die Arbeiter; eine Erhöhung der mit ihrer ganzen Schwere auf der Arbeiterklasse lastenden Gemeinumlagen, eine Senkung des Reallohnens, die Streikbrechermaßnahmen des faschisierten gewerkschaftlichen und sozialdemokratischen Apparates gegen die revolutionäre Gewerkschaftsbewegung und gegen die Streikenden sowie zahlreiche Ausschüsse revolutionärer Arbeiter aus den Gewerkschaften.

In England sind die gleichen Tendenzen auch für die Politik der Labour-Regierung bestimmend, die vor den Wahlen allgemeine Abrüstung, Verbesserung der Beziehungen zur Sowjetunion, demokratische Reformen in den Kolonien (vor allem in Indien), Hebung der Lage der Arbeiterklasse und Milderung der Erwerbslosigkeit versprochen hatte, in Wirklichkeit aber fortfährt, nicht nur die Politik der Konservativen zu betreiben, sondern in bezug auf die Verschlechterung der Lage der Arbeiterklasse und die Unterdrückung der Kolonien sogar noch weiter geht (Durchführung der kapitalistischen Rationalisierung, Lohnabbau für die Textilarbeiter, blutige Niederschlagung der revolutionären Bewegungen in den Kolonien).

Statt der versprochenen Abrüstung — eine durch pazifistische Phrasen verschleierte Steigerung der Rüstungen zu

Wasser und zu Land. Statt der Verbesserung der Beziehungen zur Sowjetunion setzt die „Arbeiterregierung“ in mehr ver schleierter Form die sowjetfeindliche Politik der Konservativen fort (die Haltung Hendersons in der Frage der zaristischen Schulden und der „Propaganda“, die Einmischung in den Konflikt auf der Ostchinesischen Eisenbahn zugunsten der Nankinger Räuber, die jüngste Rede Hendersons, in der er sich für die konterrevolutionären Geistlichen in der Sowjetunion einsetzt usw.).

Statt demokratischer Reformen in den Kolonien — Verschärfung des Terrorregimes in Indien, blutige Niederschlagung der Negerbewegung in Südafrika, Organisation von arabisch-jüdischen Massakern in Palästina, Knechtungsvertrag mit Ägypten.

Statt Verbesserung der Lage der Arbeiter — Abbau des Arbeitslohnes (Textilarbeiter, Eisenbahner), schnöder Bruch des Versprechens, den Streikentzug für die Bergarbeiter wiederherzustellen, und Ausarbeitung eines neuen Gesetzes zur Verschlechterung der Lage der Erwerbslosen.

Das ist die Praxis der zwei wichtigsten, in großen kapitalistischen Ländern Europas am Staatsruder stehenden Parteien der II. Internationale.

Dort, wo die Sozialdemokratie nicht am Ruder steht, nimmt sie in der Regel in höchst aktiver und unmittelbarer Weise teil an den Maßnahmen der reaktionären bürgerlichen Regierungen gegen die Arbeiterklasse und die kommunistischen Parteien, stellt sich offen an die Spitze der ziellosen sowjetfeindlichen Kampagne, Hand in Hand mit den russischen Weißgardisten (Frankreich); erweist den bürgerlichen Parteien bei der Einführung der faschistischen Verfassungen aktive Hilfe (Oesterreich); mobilisiert alle ihre Kräfte im Dienste des faschistischen Terrors gegen die Kommunisten und die revolutionären Arbeiter (Polen).

Je schärfer die Krise des kapitalistischen Systems, desto rascher verwandeln sich die führenden Elemente der Sozialdemokratie in ein polizeiliches Nebenstück der Finanzoligarchie, desto aktiver und unmittelbarer wird die Rolle der Sozialdemokratie bei der Verteidigung des kapitalistischen Systems, bei der Niederschlagung der revolutionären Bewegung der Arbeitermassen und der Kolonialvölker sowie bei der Vorbereitung des Krieges gegen die Sowjetunion.

Die „linken“ Sozialfaschisten setzen diese Henkerrolle nach wie vor in vollem Einvernehmen mit der ganzen Sozialdemokratie fort, nur daß sie zu mehr verhüllten und maskierten Methoden greifen, was sie zu den gefährlichsten Feinden der Arbeiterklasse macht.

## III. Wirtschaftskämpfe, Erwerbslosenbewegung, Demonstrationen und Aufgaben der kommunistischen Parteien

Die Krise, die den Konzentrationsprozeß des Kapitals und den Ruin des Mittelstandes sowie des Kleinbürgertums beschleunigt, die Verelendung der ausschlaggebenden Massen der Bauernschaft, besonders in den Kolonien, in ungeheurem Grade steigert und schließlich alle mit der kapitalistischen Rationalisierung zusammenhängenden Formen der Ausbeutung der Arbeiterklasse in einem noch nicht dagewesenen Grade auf die Spitze treibt verleiht mit außerordentlicher Kraft die sozialen Gegensätze in der kapitalistischen Welt.

Die daraus entspringende Verschärfung des Klassenkampfes führt auf dem einen Pol zum Wachstum des Faschismus, zu einer, unter dem Einfluß der Krise erfolgenden immer stärkeren Zunahme der Terrormaßnahmen zur Niederschlagung der Massen (Niederschlagung von Streikenden, Zerschlagung revolutionärer Organisationen der Arbeiterklasse, Verhaftungen ihrer hervorragendsten Kämpfer, Vertreibung der Kommunisten und überhaupt der revolutionären Arbeiter aus den Betrieben usw.), und auf dem anderen Pol — zum Anwachsen des revolutionären Aufschwungs, zur Erweiterung der Front des proletarischen Kampfes und zur Einbeziehung der Bauernreserven in den Kolonien und in einer Reihe von kapitalistischen Ländern in die allgemeine revolutionäre Front.

Der VI. Weltkongreß hatte die Radikalisierung der Arbeiterklasse hervorgehoben, die an die Stelle der in der vorhergehenden Periode unter der Arbeiterbewegung in gewissem Grade zu beobachtenden Depressionen getreten war. Das 10. EKKI-Plenum betonte das Anwachsen des neuen revolutionären Aufschwungs in den kapitalistischen Ländern, was sich sowohl in der Entfaltung der wirtschaftlichen Massenstreiks äußerte, die in einer Reihe von Orten in den Gegenangriff gegen die Offensive des Kapitals umschlugen (Ruhrgebiet, Lodz, Textilarbeiter in Frankreich, Streiks im Süden der Vereinigten Staaten, Bombay), als auch in einer Reihe von Demonstrationen (Demonstrationen in Frankreich, der 1. Mai in Berlin und in Polen). Diese Aktionen des Proletariats hatten indes immerhin gesonderten Charakter und erlitten lediglich einigere proletarische Zentren.

Das wichtigste Moment in der Arbeiterbewegung seit dem X. EKKI-Plenum ist das weitere Anwachsen des revolutionären Aufschwungs unter den Verhältnissen der heranreifenden Weltkrise und der Massenerwerbslosigkeit.

Die heute in der ganzen Welt auf der Grundlage des Kampfes um die wirtschaftlichen Forderungen des Proletariats zur Entfaltung gelangende Streikbewegung ist dadurch charakterisiert, daß sie sich immer mehr ohne und gegen den Willen der als Streikbrecher auftretenden reformistischen Gewerkschaften entwickelt, daß sich die unorganisierten Massen immer aktiver an ihr beteiligen und daß im Prozeß des Kampfes die Praxis der Bildung von Streikleitungsorganen durch die Massen immer häufiger wird.

In den größten kapitalistischen Ländern ist eine weitere Zunahme der Streikbewegung zu verzeichnen. In Frankreich ist die Zahl der Streikenden im Jahre 1929 im Vergleich zu 1928 auf das Doppelte gestiegen, und Anfang 1930 ist eine weitere Zunahme der Streikbewegung festzustellen; in England hat die Anzahl der Streiks im Jahre 1929 im Vergleich zu 1928 um das Mehrfache zugenommen. In Deutschland nehmen die Wirtschaftskämpfe, deren Zahl im letzten Jahr etwas geringer war, immer erbitterteren und heftigeren Charakter an. Gleichzeitig sind die Streiks in einer Reihe von Ländern immer häufiger von Massendemonstrationen begleitet, die nicht selten in blutigen Zusammenstößen der Arbeiter mit dem Gewalta apparatus des bürgerlichen Staates enden (Vereinigte Staaten, Australien).

Diese Streiks, die in ihrer großen Mehrzahl im Kampf entweder um Lohnerhöhungen oder gegen den Lohnabbau d. h. als wirtschaftliche Bewegungen entstehen nehmen in einer Reihe von Fällen politischen Charakter an und verwandeln sich in Solidaritätsstreiks (16 Prozent aller Streiks in Frankreich), in Streiks zur Unterstützung gemäßigter und verfolgter Arbeiter (Deutschland) und in Streiks zur Verteidigung der proletarischen revolutionären Organisationen (Rumänien). Sogar in den Ländern der ungezügeltsten faschistischen Terrorherrschaft wird bereits der Rahmen der faschistischen Diktatur vom Streik durchbrochen (Italien).

In den Ländern, die in die Krisenphase eingetreten sind, äußert sich der fortgesetzte anwachsende revolutionäre Auf

schwung, auch wo Einzelfälle einer Verringerung der ökonomischen Streiks zu verzeichnen sind, nicht nur in der Verschärfung der Formen der wirtschaftlichen Streiks, sondern auch in anderen Kampfformen der proletarischen Massenkämpfe.

Neben der Streikbewegung dehnt sich auch die Erwerbslosenbewegung immer mehr aus und nimmt die Form von Hungermärschen und politischen Demonstrationen der Arbeiterklasse an, wobei an die Regierung und an die Parlamente die Forderungen der Beschaffung von Arbeit und Brot für die Hungernden, die Forderungen der Sozialversicherung und der Erwerbslosenfürsorge auf Kosten des Staates und der Kapitalisten gestellt werden. Diese Demonstrationen werden von den vereinigten Kräften der Bourgeoisie und der Sozialfaschisten auf das blutigste niedergeschlagen. Diese Bewegung, die immer breitere Massen sowohl der Erwerbslosen als auch der im Betriebe stehenden Arbeiter erfaßt und stellenweise zur Bildung von Erwerbslosenausschüssen und Erwerbslosenräten führt, durchbricht die Schranken der bürgerlichen Gesetzmäßigkeit, vertritt das Recht der Arbeitermassen auf die Straße und mobilisiert die breiten Massen der Arbeiterklasse auf Grund der politischen Losungen der Kommunistischen Partei (die jüngsten Demonstrationen in Deutschland, Polen, Vereinigten Staaten, Rumänien). Die Lösung des politischen Massenstreiks wird auf die Tagesordnung gestellt.

Die Ausdehnung und Vertiefung der Krise verschlechtert die wirtschaftliche Lage nicht nur der Arbeiterklasse, sondern auch die Massen der Bauernschaft und in erster Linie ihrer ärmsten Schichten werden von der Krise auf das schwerste in Mitleidenschaft gezogen. Auf diesem Boden beginnt eine Belebung der revolutionären Bauernbewegung (Italien, Polen, Griechenland und Rumänien). Dem größten Schwung erreicht diese Bewegung in einigen Kolonialländern, wo sie mit der Arbeiter- und der national-revolutionären Befreiungsbewegung verschmilzt. Der Bankrott der konterrevolutionären Vereinigung Chinas und die Verschärfung des Kampfes der Imperialisten um die Einflußsphären in China gehen Hand in Hand mit einer neuen Welle der revolutionären Bauernaktion (Partisanen und Bauernarmeen). In Indien vollzieht sich auf dem Boden einer einschneidenden Wirtschaftskrise und einer Steigerung des Terrorregimes, das zu gewaltigen Streiks (Kalkutta) und die Großindische Eisenbahn) und politischen Demonstrationen führt, ein revolutionäres Erwachen der Bauernmassen (Pendschab). Gegenwärtig entbrennt der revolutionäre Kampf gegen den französischen Imperialismus in Indochina.

Dieses alles zeigt davon, daß der revolutionäre Aufschwung, trotz der in der Verschiedenartigkeit der Formen des Klassenkampfes und des Grades seiner Verschärfung zum Ausdruck kommenden ungleichmäßigen Entwicklung dieses Aufschwungs nach wie vor im Steigen begriffen ist und die Arbeitermassen heranzuführt an die wichtigsten Aufgaben des revolutionären Kampfes zum Sturze des Kapitalismus und zur Errichtung der Diktatur des Proletariats.

In den Kommunistischen Parteien ist seit dem X. Plenum des EKKI ein Prozeß der weiteren ideologischen Festigung und Konsolidierung vor sich gegangen, auf dem Boden der Linie des VI. Kongresses des entschiedenen Kampfes gegen die Abweichungen von dieser Linie, namentlich seitens der Rechten und Versöhner, sowie auf dem Boden der Säuberung der kommunistischen Parteien von verfallenen, halbsozialdemokratischen Elementen. Restlos bestätigt hat sich die Einschätzung der Rechten und Versöhner durch das X. Plenum, welches das Vertreten rechtsopportunistischer Auffassungen als unvermeidbar mit der Zugehörigkeit zur Komintern erklärte und darauf verwies, daß die Versöhner praktisch die Positionen der Rechten bezogen haben.

Die noch vor dem X. Plenum des EKKI aus der Komintern ausgeschlossenen rechten Renegaten in Deutschland, in der Tschechoslowakei und in den Vereinigten Staaten sind in allen Grundfragen der Politik und Taktik der Arbeiterklasse zu sozialdemokratischen Positionen geraten. Ganz die gleiche Entwicklung machte auch die rechtsopportunistische Opposition in der kommunistischen Partei Schwedens (Kilbom) durch die bereits nach dem X. Plenum auftrat und aus den Reihen der Komintern ausgeschlossener wurde, ebenso wie die opportunistischen Elemente in der mittleren Gewerkschaftsbewegung und

in der kommunistischen Partei Frankreichs (die Vereinigung der Renegaten unter der falschen Plagge der sogenannten „Liga zur Verteidigung der Gewerkschaften“ die marxistisch-lerische Agitation für die sogenannte „Arbeiter- und Bauernpartei“).

Gleich den Sozialdemokraten vertreten die rechten Renegaten den Standpunkt der weiteren Festigung der kapitalistischen Stabilisierung, leugnen die Tatsache des Anwachsens des revolutionären Aufschwungs und die Zunahme der Kriegsgefahr bringen die von der Sozialdemokratie entlehnten Argumente gegen die selbständige Taktik der kommunistischen Partei in der Gewerkschaftsbewegung vor und versuchen, die in den reformistischen Gewerkschaften tätigen Kommunisten durch die Disziplin an den sozialfaschistischen Gewerkschaftsapparat zu fesseln, zu verteidigen die Einheitsfront der Kommunisten mit den Sozialfaschisten, beteiligen sich immer aktiver an der sozialfaschistischen Hetze gegen die kommunistischen Parteien und die Sowjetunion und liefern Material für diese Hetze.

Bei den gleichen Positionen sind praktisch auch die Splitterreste der trotzkistischen Gruppen unter Führung Trotzki angeklagt. Man kann konstatieren, daß die Auffassungen der trotzkistischen und der rechten Renegaten sich in allen politischen und taktischen Grundfragen vollkommen decken und daß sie in einem absoluten gegenseitigen Einverständnis handeln, das bis zum offenen Abschluß von Blockpakt geht (Hamburg und China) und wobei die einen wie die anderen in ihrer Eigenschaft als direkte Agenten der Sozialdemokratie auf die Zersetzung der kommunistischen Parteien hinarbeiten versuchen.

Der entschiedene Kampf der kommunistischen Parteien gegen die Sozialdemokratie, der mit der Aufgabe der Eroberung der Massen für den Kommunismus aufs engste zusammenhängt, setzt eine rücksichtslose Entlarvung der unter kommunistischer Plagge in der Person der rechten trotzkistischen Renegaten auftretenden sozialdemokratischen Agenten voraus, sowie eine weitere Säuberung der Parteien von den Elementen die innerhalb der Reihen der kommunistischen Parteien die gleiche Rolle zu spielen versuchen, nebst einer Ueberwindung jeglicher opportunistischer Abweichungen in den kommunistischen Reihen, und zwar sowohl der rechten Abweichungen, die die Hauptgefahr bilden, als auch der „linken“.

Die Hauptaufgaben der kommunistischen Parteien in der Situation der fortschreitenden Krise, der weiteren Verschärfung des Klassenkampfes und des anwachsenden revolutionären Aufschwungs bestehen in der Eroberung der ausschlaggebenden Massen des Proletariats, in der Mobilisierung der breiten werktätigen Massen (der Bauernschaft, des verarmenden städtischen Kleinbürgertums und der unterdrückten Nationalitäten), um das Proletariat und unter seiner Hegemonie, in der Sicherung der Führung aller Massenaktionen durch die Partei sowie in der Ueberleitung dieser häufig spontanen Charakter tragenden Aktionen (Streiks, Erwerbslosenbewegung, Demonstrationen) in das Geleise des organisierten politischen Kampfes, besonders in der Form politischer Massenstreiks, die die Arbeiterklasse an die Aufgaben des revolutionären Kampfes um die Macht heranzuführen.

Zur Verwirklichung dieser ausschlaggebenden und in der gegenwärtigen Etappe entscheidenden Aufgaben ist entsprechend den vom X. Plenum gefaßten Beschlüssen erforderlich:

1. Die Festigung der Parteiorganisationen, insbesondere der Betriebszellen und der Gewerkschaftsfraktionen, die breitere Erfassung der revolutionären Arbeitermassen durch die Parteiorganisationen. Von außerordentlich großer Bedeutung sind in diesem Zusammenhang die Kampagnen zur Werbung neuer Mitglieder, wie sie in den letzten Monaten mit Erfolg, wenn auch in bei weitem nicht genügendem Umfang durch die kommunistischen Parteien Deutschlands und der Vereinigten Staaten durchgeführt wurden.

2. Neben der aus allen Kräften zu betreibenden weiteren Verstärkung der agitatorisch-propagandistischen Arbeit — eine unbedingte Umstellung der Arbeitsformen und Arbeitsmethoden der kommunistischen Parteien entsprechend den Aufgaben der Führung der Massenaktionen des Proletariats (Streiks, Erwerbslosenbewegung, Demonstrationen), der Landarbeiterschaft sowie der ärmsten Schichten der Bauernschaft (sowohl im „Mutterland“ als auch in den Kolonien), wobei für die gebührende Vorbereitung dieser Massenaktionen zu sorgen ist. In England, wo diese Aufgabe der Umstellung der Methoden und Formen der Arbeit besonders dringend ist, hat dabei die von der kommunistischen Partei geschaffene Tageszeitung („Daily Worker“) eine gewaltige Rolle zu erfüllen.

3. Im Zusammenhang mit der grundlegenden Aufgabe — der Aufgabe der Eroberung der Massen, deren Radikalisierungsprozeß unter den Verhältnissen der heranreifenden Krise sich in wachsendem Maße steigern muß — gewinnt die Arbeit in den reformistischen Gewerkschaften, die Arbeit auf der Grundlage der Durchführung der Einheitsfronttaktik von unten zur Befreiung der Arbeitermassen von dem Einfluß der reformistischen Verräter, besonders große Bedeutung. Das erfordert gleichzeitig eine Verstärkung der Arbeit der kommunistischen Parteien in den revolutionären Gewerkschaften (Frankreich, Vereinigte Staaten, Tschechoslowakei), eine gesteigerte Gewinnung der Arbeiter für diese Gewerkschaften, die Sicherung der führenden Rolle der kommunistischen Parteien in allen von unten zustandekommenden Organen des proletarischen Massenkampfes (Betriebsräte, Streikleitungen, Erwerbslosenausschüsse usw.), sowie die Festigung der revolutionären Gewerkschaftsopposition in den reformistischen Gewerkschaften auf dieser Grundlage und deren weitere organisatorische Zusammenfassung. Im Zusammenhang mit all dem steht in Deutschland die Aufgabe der aus allen Kräften zu betreibenden Festigung der Reihen der revolutionären Gewerkschaftsbewegung und des organisatorischen Zentrums dieser Gewerkschaftsbewegung.

4. Die Entwicklung der Wirtschaftskämpfe, die in einer Reihe von Ländern zugleich von anderen Formen des politischen Kampfes der Arbeiterklasse begleitet sind (Massendemonstrationen, Solidaritätsstreiks usw.), stellt die kommunistischen Parteien vor die Aufgabe einer breiten Popularisierung der Losung des politischen Massenstreiks, während sie in der Arbeit der kommunistischen Parteien selbst die praktische Kombination der Methoden der legalen und der illegalen Arbeit erfordert. In Polen ist es dabei die Pflicht der kommunistischen Partei, die Arbeiterklasse auf die führende Rolle in der heranreifenden allgemein-politischen Krise vorzubereiten.

5. Im Mittelpunkt der Arbeit der kommunistischen Parteien in den Kolonien und in den abhängigen Ländern muß die Bildung und Festigung proletarischer Massenorganisationen stehen, sowie die Sicherung ihrer klassenmäßigen Selbständigkeit als der Hauptvoraussetzung der Eroberung der führenden Rolle des Proletariats in der anwachsenden national-revolutionären Bewegung der werktätigen Massen in Stadt und Land. In China steht vor der kommunistischen Partei die Aufgabe der Festigung der Partei und der roten Gewerkschaften ebenso wie der Eroberung der Massen in den Kuomintang-Gewerkschaften und der Sicherung der Führung der revolutionären Bauernmassen durch die Arbeiterklasse. In Indien steht an erster Stelle die Aufgabe der Schaffung einer kommunistischer Partei als der wirklichen Führerin des Proletariats. Die gleiche Aufgabe steht vor den Kommunisten in Indochina.



**Sagen**

**Rote Betriebsratsliste bei Mos-Löw-Beer**

Anfang dieser Woche fand im Lokal „Livol“ eine öffentliche Versammlung der Textilarbeiter statt. Genosse Emrich-Berlin sprach über die Lage der schließlichen Textilarbeiter. Die Textilarbeiter der Fabrik Mos-Löw-Beer haben, um gegen die verschärfte Ausbeutung einen energischen Kampf zu führen, sich der revolutionären Gewerkschaftsopposition angeschlossen und eine Liste zur Betriebsratswahl unter dem Namen „Revolutionäre Gewerkschaftsopposition“ aufgestellt. Kandidaten sind folgende:

1. Grupp, Ernst, Dreher; 2. Gfmeier, Wilhelm, Textilarbeiter;
3. Schärer, Paul, Stempeler; 4. Jahnmann, Marie, Spinnerei;
5. Gailly, Richard, Spinner; 6. Schulz, Adolf, Presser. — Dieser Liste gehören eure Stimmen!

**Rauscha**

**Sozialdemokratische Verleumdungen.** Die letzte Gemeinderatsversammlung behandelte zehn Punkte. Unter anderem Kommissionswahlen und Dringlichkeitsanträge für die Erwerbslosen. Die von der SPD. gestellten Anträge für die Erwerbslosen wurden von der SPD. als auch von der DDP-Fraktion abgelehnt. Als die SPD-Dringlichkeitsgruppe schriftlich durch Anschlag bekanntgab, daß die SPD. sowie die Bürgerlichen die Anträge abgelehnt haben, stellten sich sofort an der Anschlagstafel verleumdende Elemente der SPD. hin und erklärten den Lesern, daß der SPD-Vertreter Reigal selbst gegen diese Anträge gestimmt habe. Wahr ist aber, daß der SPD-Vertreter nur eine einzige Sekunde beim Einsehen nach seinem Schlüsselwort verpaßt hatte, weil in diesem Moment der Vorsteher die Frage stellte, wer für den Vorschlag der Verwaltung sei. Im gleichen Moment stand der SPD-Vertreter auf, fragend, was vor sich gehe, und erhielt er zur Antwort: „Es ist schon geschehen.“ (!) Er protestierte natürlich gegen diese merkwürdige Abstimmung. Nach Sitzungsschluß protestierte bei Besetzung des Protokolls abermals der SPD-Vertreter gegen erwähnte Abstimmung. Damit ist die Verleumdung der SPD. bewiesen.

**Neuzeit**

**Abweisung**

Fünf Erwerbslosen aus Neuzeit ist es gelungen, in einer auswärtigen Fliegerei Arbeit zu bekommen. Welche Freude, das „Erwerbslosensein“ zum Verhängnis nicht mehr vom Staate und dem Wohlstandskontingent bezahlen zu brauchen. Vier davon waren ausgebildet, einer bezog noch Erwerbslosenerwerbsunterstützung. Es fehlte aber an Reisegeld. Die vier Ausgebildeten erhalten das Reisegeld vom Wohlfahrtsamt. Der fünfte stellte beim Arbeitsamt, Neuberstele Neuzeit, den Antrag, ihm das Reisegeld zu bewilligen. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Nicht genug damit, daß es für den Erwerbslosen an und für sich schwer ist, wieder Arbeit zu finden, wird ihnen obenbrein noch vom Arbeitsamt die Möglichkeit genommen, die endlich gefundene Arbeit anzunehmen. Das Arbeitsamt zahlt scheinbar lieber 28 Wochen Unterstützung als ein paar Mark Reisegeld.

**Haynau**

**Die proletarische Zeittupe**

Heute einmal etwas Erbauendes vom Schlangenhändler Stahlhölmer Rüttner-Bauer. Zu diesem vermittelte der hiesige Arbeitsnachweis einen Jungarbeiter als Arbeiter. Dieser, ein Jungkommunist, machte aus seiner politischen Überzeugung keinen Hehl, sondern trat bei der Vermittlung wie alle Tage das Weiden des kommunistischen Jugendverbandes. Darob große Enttäuschung dieses Stahlhölmer Rüttner, der sich selbst nicht von seinem zerkackten Streich (etwa noch von drei Jahren beim Kapp-Putsch) — oder Verzeihung hatentrug — nicht trennen kann. Er wollte seinen Gutshof, sprich Kaserhof, kommunistenrein halten und wollte die Einstellung des Jungarbeiters mit der schriftlichen Begründung ab: „kann nicht eingestellt werden — weil kommunist.“ Und die Arbeitsnachweisangehällten hatten nichts Besseres zu tun, als dem Jungarbeiter Vorhaltungen zu machen und mit einer vierwöchigen Sperse zu drohen. Jungarbeiter, wehrt euch, und kämpft gemeinsam mit der kommunistischen Partei gegen den Stahlham-Zeror!

Einen Sprung durch das Fenster machte der angestellte Kreisleiter des DVB. Mengel vor zehn Jahren, als er in einer überfüllten Landarbeiterversammlung in Seifersdorf gegen den Kapp-Putsch Stellung nehmen wollte. In dieser Versammlung erschienen die Kappisten mit aufgepflanzten Seitengewehren. Der Maulaufreißer und Sozialfaschist Mengel überließ die Landarbeiter sich selbst und dachte nur an seine Rettung. Wir wollen hiermit nur der Arbeiterschaft die verlogene Hege und die Verleumdungen gegen die kommunistischen Funktionäre in ihrem Schmierblatt — genannt „Volkzeitung“ — vor Augen führen. Sie handeln ja auch stets nur nach dem Motto: Was ich selber mach' und tu', das traue ich auch anderen zu.

Kurzarbeit als Folge der kapitalistischen Rationalisierung. Der Beschäftigte der Metallwarenfabrik von Friedrich (Stümmel) wurde, trotz fortwährender Einstellungen von jüngeren billigen weiblichen Arbeitskräften die Kurzarbeit ohne Lohnausgleich angeordnet. Dasselbe gilt für die Lederindustrie bei der Firma Darsch. Wohnen gegen die Firma Franke ihren Betrieb stillgelegt hat (Konkurs). Dort stehen die entlassenen Arbeiter noch mit zum Teil vier bis fünf Wochen im Lohnrückstand. Auch in der Möbelindustrie (Möbelfabrik) spricht man von einer halbigen zeitweisen Stilllegung. — Und in dem darunter in Mitleidenschaft gezogenen Mittelstand macht sich als solche Auswirkungen ein Konkursverfahren nach dem andern bemerkbar. Er wird systematisch in das Meer des Elends hinabgestoßen, daher muß auch der Mittelstand sich in die Kampffront einreihen.

**Zur Schulung u. Selbstbildung**

bleiben die kommenden Monate von allen Veranstaltungen frei. — BL. Agitprop-Abtlg.  
Das Buch und die Broschüre der Woche  
Lenin, Staat und Revolution, broschüriert 1,20 Mk. — Lenin und die Philosophie, geb. 3,50 Mk. — Lenin, Der Imperialismus als jüngste Etappe des Kapitalismus, gebunden 2,50 Mk. — Stalin, Auf dem Wege zum Oktober, geb. 3,50 Mk. — Marx als Denker, Mensch und Revolutionär, geb. 3,50 Mk. — Flucht aus Rußland. Wer wandert aus? 0,10 Mk. — Was ist der Fünfjahrplan? 0,10 Mk. — Die befreite Frau in der Sowjetunion und der Fünfjahrplan, 0,10 Mk. — Wer soll den Young-Plan bezahlen? 0,20 Mk. — Was ist die NSDAP.? 0,10 Mk. — Das neue Gesetz über Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung, 0,30 Mk.  
Zu bestellen bei: Gustav Scholz, Breslau, Feldstraße 50. (Zahlungen für die Bezirksstellen nur per Postanweisung an die vorstehende Adresse.)

**Der Frühling kommt  
Macht alles fein!**



**Laßt diese drei die Helfer sein!**

**Persil Ato zum Frühjahrs-Hausputz!**

**Bahnpolizei — die Nat-Wintertonbande der Reichsbahn**

Die Dames-Bahn, deren Oberhaupt der Schwerverdiener und Ergreaktionär Dörpmüller ist, beschäftigt ein Heer von nicht weniger als 82000 Spitzeln, genannt Bahnpolizei. Unter diesem Ausbängetitel hat es die Reichsbahn verstanden, sich ein Heer von Streikbrechern zu schaffen, mit dem sich die Dames-Bahn und vor allem die Eisenbahner eingehend beschäftigen müssen. Die Reichsbahn, die sich mit weiteren Massenentlassungen und mit dem Abbau der Gehälter beschäftigt, braucht diese Reservenarmee, um im Falle eines Streikes oder bei Ausbruch von Unruhen diese Elemente gegen das Bahnpersonal einzusetzen. Die verschärften wirtschaftlichen Verhältnisse lassen die „Leno“, eine Streikbrecherorganisation, die sich aus pensionierten Bahnbeamten und Schülern der technischen Lehranstalten rekrutiert, als ungenügend erscheinen. Die neue Streikbrecherorganisation benötigt die Reichsbahn, damit sie ohne Störung ihre verschärfte Rationalisierung durchführen kann. Schon jetzt bekommt das Bahnpersonal die Tätigkeit dieser Gesellschaft zu spüren.  
Ein Göttinger Eisenbahner, der schon Jahrzehntelang bei der Reichsbahn beschäftigt ist, berichtet uns folgendes: Nicht genug damit, daß wir während des Dienstes von vorgelegten Beamten beobachtet und kontrolliert werden, machen es sich die Beamten der Bahnpolizei an, uns bei Ausübung unseres (so wie es sehr schweren Dienstes zu begehren. Überall schnüffeln diese fraglichen Gestalten, mit einem Gummiknüppel und einem Revolver bewaffnet, auf den Bahnsteigen und in den Wartehallen herum. Das reisende Publikum wird ausgefragt, wie es von dem betreffenden Beamten abgefertigt worden ist. Natürlich wendet man sich nur an Reisende der oberen Kreise. Wehe dem Bahnbeamten, der infolge Ueberanstrengung ein nach Auffassung dieser bekannten Sorte von Reifenden „unfreundliches Gesicht“ machen würde. Sofort würde er von diesen Elementen bei der vorgelegten Dienststelle angepöbeln werden. Die Tätigkeit dieser Nat-

Winterton-Organisation bedeutet eine große Gefahr für alle Eisenbahner. Heute noch befinden sich diese Burschen als angebliche Kollegen unter den Eisenbahnern, und morgen schon werden sie auf Anordnung der Dames-Bahn-Direktion mit Gummiknüppel und Revolver gegen streikende Eisenbahner vorgehen. Alle Eisenbahner müssen in Betriebs- und Gewerkschaftsversammlungen die Forderung aufstellen: sofortige Beseitigung der Bahnpolizei. Besonders muß erwähnt werden das Vorgehen der hiesigen Bahnpolizei am 6. März. Als die Schuppolizei in der oberen Berliner Straße Schlags auf Erwerbslose machte, schickten Erwerbslose in die Bahnhofsvorhalle. Vor dem Bahnhof hatten sich mehrere Bahnpolizisten postiert und schlugen auf die Erwerbslosen ein, die versuchten, in der Bahnhofsvorhalle Schutz zu suchen. Dieses Vorgehen dürfte auch der Öffentlichkeit deutlich gezeigt haben, worin die Aufgaben der Organisation bestehen. Und wer bezahlt diese Leute? Das große Heer der Werkstätten Erhöhung der Fahrpreise und des Gütertarifes auf der einen Seite, Abbau der Gehälter auf der anderen Seite, ist das tägliche Gehalt der Eisenbahnverwaltung.

**Vorankündigungen**

Am Freitag, 20. Uhr, im Konzerthaus, eine große Protestversammlung der proletarischen Organisationen gegen die Hege der Pfaffen und Reaktionen — gegen die Sowjetunion — Agitiert für einen Massenbesuch! Desgleichen findet am Freitag, dem 4. April, 20. Uhr, eine nochmalige Aufführung des Schauspiel „Die Weber“, von Gerhart Hauptmann, statt. Man verjage sich bei Zeiten mit Einlasskarten, das jetzt schon starke Nachfrage nach solchen herrscht. — Der Erfolg bei der ersten Aufführung war so gewaltig, daß Hunderte keinen Einlaß mehr finden konnten.

**Ausschlussdrohungen in Niesky**

Auch in Niesky hatte die revolutionäre Arbeiterschaft der Waggonfabrik eine rote Betriebsratsliste aufgestellt, trotzdem die Werkleitung Hunderte von Proleten in der letzten Zeit aufs Straßengestänge besördert, trotz aller Sabotage der Sozialfaschisten in Betrieb und Gewerkschaften. Diese Saboten künftigen sogar in den letzten Gewerkschaftsversammlungen schon an, daß jeder, der sich auf eine rote Liste stellen läßt, aus dem Verbande ausgeschlossen wird. Dieser Ankündigung ist bereits die Tat gefolgt, indem den Kollegen Proste, Schubert, Waz, langjährige Mitglieder des Polgarbeiterverbandes, nachstehendes Schreiben zugestellt wurde:  
Mir ist mitgeteilt worden, daß Du Dich zur Betriebsratswahl der Abteilung Waggonbau der Firma Christoph u. Unmack, Niesky, in die Vorschlagsliste „Gewerkschafts-Opposition“ hast aufnehmen lassen. Da für diese Abteilung eine freigewerkschaftliche Liste auf-

gestellt ist und Freigewerkschaftler nur auf dieser Liste kandidieren dürfen, mache ich Dich darauf aufmerksam, daß Du aus dem Deutschen Holzarbeiter-Verbande ausgeschlossen werden mußt, wenn Du weiter auf dieser Liste kandidierst oder Deine Unterschrift aufrecht erhaltst.

Mit kollegialem Gruß

R. Schler.

Auf diese Ausschlussdrohung hin haben diese Kollegen der hiesigen Ortsverwaltung des DVB. zunächst eine schriftliche Erklärung überreicht, worin zum Ausdruck gebracht wurde, daß sie nicht gewillt sind, ihre revolutionären Grundzüge auf Grund dieser Ausschlussdrohungen preiszugeben. Arbeiter, Klassenkämpfer, gebt den sozialdemokratischen Gewerkschaftspartnern am Montag die Lektion, und stimmt für die Liste der Opposition!

**Rund um die Gurkenstadt Liegnitz**

Es wird tatsächlich immer gemüthlicher in Preußen. Kommt doch dieser Tage zu unserem Genossen Granfalle ein Abgesandter des Staatsanwalts und legt ihm zum Ausfüllen folgenden Fragebogen vor: „Umgang mit wem? Teinker? Lieberlich? Welche Angewohnheiten? Was für Kleidung? Erblich belastet? Leumund der Eltern? Welche Vorkrafen? Welche innegehabten Arbeitsstellen?“ usw. Wahrscheinlich erhält jetzt unser Genosse vom Staatsanwalt einen neuen Anzug, weil der alte zerrissen ist. Leider hat man vergessen zu fragen, wieviel Pfund Fleisch und Wurst und wieviel Flaschen Wein der Genosse wöchentlich verbraucht. Bei 11 Mark Stempelgeld könnte es sehr leicht möglich sein, daß er nicht nur lieberlich, sondern auch noch verdächtig ist.  
Wie wir erfahren, ist die Bespeisung „bedürftiger“ (tuberkulöser

und unterernährter) Schulkinder durch das Speisehaus des städtischen Frauenvereins am Platenplatz vorzeitig eingestellt worden. Als Begründung führt man an, daß die Stadt hierfür keine Geldmittel mehr habe. Das wird bestimmt jedem einleuchten, der weiß, daß man für einen alten Springbrunnen über 1300 Mark ausgibt.

Der Wochenmarkt beginnt ab 1. April um 7 Uhr, der Frühmarkt um 4 Uhr.

Bei der hiesigen Reichswehr sind die Posten verpfändet worden. Es mutet dies sonderbar an. Auch kann man jetzt wieder beobachten, daß zivile Wintervereine auf der Kettbahn der Funterloersee geritten kommen! Ein großer Teil dieser Ketter ist als Stahlhelmer bekannt! Was geht hier vor, Herr Staatsanwalt?

**Kaufmann**

**Schildbürgerstreiche auf Kosten der Arbeiter**

H. R. Der Arbeiter N. in Schossdorf war aus irgendeinem Grunde mit seinem Hauswirt in Streit geraten, was derselbe bezüglich dem beim Mietsgericht den Antrag auf Kündigung der Wohnung zu stellen, dem auch stattgegeben wurde. Da der Mieter aber trotz eifrigen Suchens keine andere Wohnung fand, sollte am 24. Februar die gewaltsame Räumung stattfinden. Als nun am genannten Tage der Gerichtsvollzieher mit Landjäger, Amtsvollzieher und Pächter erschien, aber kein anderer Wohnraum aufzutreiben war, wurde der Räu-

mungstermin auf den 10. März verschoben. wiederum erschien der Gerichtsvollzieher mit seinem Stabe, und nun wurde die gewaltsame Räumung durchgeführt. Sie stellten die Sachen bis auf den letzten Gegenstand auf den Hof. Da man aber nicht wußte, wohin die Familie mit zwei kleinen Kindern gestellt werden sollte, sah sich der Amtsvollzieher gezwungen, die Wohnung zu beschlagnahmen und wieder einräumen zu lassen. Dieses dauerte vier Stunden, und nun sollte der Arbeiter, welcher schon ein halbes Jahr arbeitslos war, das nun leere Wohnraum mit 13 Mark bezahlen. Da er aber kein Geld hatte, pfändete man ihm das Sofa. Netze Zustände in der deutschen Republik: „Im Namen des Volkes“ wird rausgeschmissen, im Namen der Polizeigewalt wird raingehissen, und die Lasten auf der Prolet besagter?

**Stadttheater Breslau**  
 Opernhaus  
 Spielplan vom 22. bis 30. März  
 Sonnabend, 20 Uhr  
 Die Waise  
 Sonntag, 15 Uhr  
 Die Waise  
 Sonntag, 20 Uhr  
 Die Waise  
 Montag, 19.30 Uhr  
 Die Waise  
 Dienstag, 20 Uhr  
 Die Waise  
 Mittwoch, 20 Uhr  
 Die Waise  
 Donnerstag, 20 Uhr  
 Die Waise  
 Freitag, 20 Uhr  
 Die Waise  
 Sonnabend, 20 Uhr  
 Die Waise  
 Sonntag, 15 Uhr  
 Die Waise  
 Sonntag, 19.30 Uhr  
 Die Waise

Wenn ich nicht  
 zu Hause war,  
 War ich stets im  
**ALKAZAR**  
 8-4 Uhr  
 konzert. Varietät  
 Bolzano, Zanz  
 30 Tischtennis  
 (Fr. 1.10 M. inkl. Steuer)  
 75 Pf. Skat-Martin  
 nur bei  
 C. Kretschmer  
 Schmiedebücke Nr. 29b  
**Freud**  
 Mohaupt  
 nur Karlstraße 1,1  
 Ecke Schweidn. Str.  
 Telefon 570 82  
**Leihweise**  
 Smoking- u. Gebro-  
 ckzeuge, Klapphüte u.  
 Dienertivreen

**Schmeling boxt**  
 Sonntag, den 23. März, 20 Uhr  
**Jahrhunderthalle**  
 Ausserdem  
 4 erstklassige Kämpfe  
**Scholz-Griscelle**  
**Tabeck-Salm**  
**Koska-Siacow**  
 Vorverkauf: Siehe Anschlagssäulen und Plakate  
 Preise von Mk. 2.- an

**Vereinigte Theater**  
**Lobe-Theater**  
 Sonnabend, den 22. 3. bis  
 Freitag, 23. 3., 20.15 Uhr  
**Kolportage**  
 Sonnabend, 20.15 Uhr  
 Zum 1. Male  
**Mullik**  
 Sonntag, den 30. 3.  
 15.30 Uhr  
**Kolportage**  
 Sonntag, den 30. 3.  
 20.15 Uhr  
**Mullik**  
**Thalia-Theater**  
 Sonnabend, den 22. 3., bis  
 Freitag, 23. 3., 20.15 Uhr  
**Der rufende Sperling**  
 Sonnabend, 20. 3., 20.15 Uhr  
 Zum 1. Male  
**Viel Lärm um nichts**  
 Sonntag, den 30. 3.  
 15.30 Uhr  
**Der rufende Sperling**  
 Sonntag, 30. 3., 20.15 Uhr  
 Viel Lärm um nichts

**Bestes trockenes Brennholz**  
 1 Zentner kleingespalten . . . fr. Keller 3.20 RM.  
 1 Zentner grobgespalten  
 (auch Hartholz) . . . . . 3.20  
 1 Gebund zirka 38-40 cm  
 Durchmesser . . . . . 0.65  
 Bei Selbstabholung in der Anstalt billiger  
 Lieferung erfolgt von 1/2 Zentner an  
**Städtische Holzspalte-Anstalt**  
 Breslau X, Niedergasse 10, Fernruf: 54518

**Welt-Bühne**  
 Friedrich-Wilhelm-Straße 35  
 Der grandioseste  
**See-Abenteuer-**  
 Film der letzten Jahre  
**Das Schiff der**  
**verlorenen Menschen**  
 Die abenteuerlich. Schick-  
 sale einer Ozeanfliegerin  
 auf einem Piratenschiff  
 mit Fritz Kortner  
 Marlene Dietrich  
 Ferner:  
**Big Boy Williams**  
 in  
**Der Rächer der Grenze**  
 Auf der Bühne:  
**Die Garasu-Atlantic-Truppe**  
 Eine artist. Sensation  
 Beginn: Woch. 6 und 8 1/2  
 Sonnt. 3, 6 und 8 1/2 Uhr

**Astoria-Palast**  
 Fürstenstraße 32  
**Tausende Breslauer**  
 wollen noch die Verfilmung  
 des berühmten **Heimat-**  
**romans** sehen!  
**Soll und Haben**  
 Roman eines Breslauer  
 Kaufmannshauses  
 von Gustav Freytag  
 10 Akte mit Mady Christians  
 Hans Brausewetter  
 Ferner:  
**Das Schiff der**  
**verlorenen Menschen**  
 8 Akte  
 Auf der Bühne:  
**Erhart Metz**  
 in sein. neuest. Repertoire  
 Beginn: Woch. 5, Sonnt.  
 3 Uhr. Letzte Vorst. 8 1/2 U.

**Ceh-Lichtspiele**  
 Breslau, Hammerel 3/5  
 Ein Großfilm allerersten Ranges  
**Manolescu**  
 Der König der Hochstapler  
 In den Hauptrollen!  
**Orville Helm, Iwan Mosjoukin**  
 Ferner: **Tom Mix**  
**Der Sohn des goldenen Westen**  
 Anfang: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr  
 Letzte Vorstellung 7 1/2 Uhr

**Amliche Bekanntmachung**  
 von Breslau  
 Die Städtischen Steuerstellen bleiben  
 mit Ausnahme der Steuerklasse Ein-  
 ziehungsamt weg. Jahresabschlussarbeiten  
**Montag, den 31. März 1930**  
 in der Vertheilung mit dem Publikum ge-  
 schlossen.  
 Breslau, den 22. März 1930  
**Der Magistrat, Steuerverwaltung**

**Bräuers Festsäle**  
 Breslau, Gabitzstraße 22  
 Jeden Sonntag: Ball  
 „ Mittwoch: Verkehrter Ball  
**Raucht Lotte** die feine, leichte  
 5 J Zigarillo  
 bei C. Kretschmer, Schmiedebücke 29 b

**Hygienische**  
**Gummihäute**  
 Verlangen Sie Gratis-  
 Preisliste unt. Angabe  
 des Gewünschten  
 Rückporto beifügen  
**Georg W. Thiele**  
 Altdrewi z Nm.  
**Garmen d. leichte**  
**6-J-Zigarillo**  
 das Beste was es gibt  
 empfiehlt  
**C. Kretschmer**  
 Schmiedebücke 29b

**Hirschberg im Riesengebirge**  
 Geöffnet ist Sonntag, den 23. März,  
 die Elisabeth-Apothek, Schmiedeburger  
 Straße Nr. 3, und die Greif-Apothek,  
 Neuhäuser Straße 18.  
 Diese verschließen bis Sonnabend, den  
 29. März, früh, den Nachtdienst.

**Wecker**  
 wäscht  
**Wäsche**

**Schauburg**  
 Gleiwitz  
 Fuertstraße 16  
 Bis auf weiteres  
 verlängert!  
 Der große Erfolgs-  
 Ton- u. Sprechfilm  
**Hai-Tang**  
 Der Weg z. Schande  
 mit  
**Anna May-Wong**  
 Franz Lederer  
 Hugo Werner  
 Kahle, Georg Schnell  
 Hermann Bläß  
 Edith d'Amara  
 Täglich ausverkauft!  
 Täglich  
 4 00 6 15 8 15 Uhr  
 Sonntags  
 3 00 4 15 6 15 8 15 Uhr

**Achtung! Achtung!**  
**Gemahlener Speck und Schmeer . . 0.70**  
**Junger Landschweinbauch u. Plötze**  
 mager, eigener Schlachtung . . . . . 1.10  
**Schweinekömm und Plötze . . . . . 1.10**  
 Sämtliche nicht aufgeführten Fleisch- und  
 Wurstwaren weit billiger  
**Gebrüder KOJ, Fleischwarenfabrik**  
 Beuthen OS., Dickorer Straße 13  
 Filialen: Krakauer Str. 6, Königshütter Chaussee 2  
 Friedrich-Ebertstraße, Lindenstraße

**Beuthen**  
**Kammer-**  
**Lichtspiele**  
**Wir müssen**  
**verlängern!**  
 Jvan Mosjoukin  
**Der**  
**weiße**  
**Teufel**  
**Schauburg**  
 1. Film  
 Uraufführung für  
 Oberschlesien!  
**Wer hat**  
**Nobby**  
**gesehen?**  
 2. Film  
**Der**  
**Hauptgewinn**  
**Intimes**  
**Theater**  
 Die  
 große Premiere  
 Der Roman  
 eines  
 jungen Mädchens  
 unserer Zeit  
 stud. chem.  
**Helene**  
**Willfüer**

**Brauerei und Ausschank**  
**Zum großen Meerschiff**  
 Inhaber Erich Vogel, Reuschstr. 28 (1 Min. v. Königsplatz)  
 Ausschank nur selbstgebrauter Biere  
 Bierkanal gute Küche: — Mittagstisch von 12—3 Uhr

**Wassstätte Alexander Wolff**  
 Holzerstr. 85/87, Filiale Siebenbüfener Str. 18

**STOEWER**  
 Nähmaschinen  
 in den  
 ganzen  
 Welt  
 Verkaufsstellen weist nach Dr. L. Schlobach,  
 Breslau 1, Vorwerkstraße 18

Jeder rauche Jubil-Stumpen  
 würzige, pikante 5-J-Zigarre  
**C. Kretschmer** Schmiede-  
 brücke 29b

**Aus Heeresbeständen**  
 Bekleidungsgegenstände für alle Berufe  
 laufend niedrige Preise!  
 Militär-Drillhosen u. -Hosen, gut  
 instand gesetzt . . . . . 1.50  
 Blaue Montagenhosen u. -Hosen, gut  
 instand gesetzt . . . . . 1.35  
 Militär-Unterhosen, neu . . . . . 1.-  
 Ganz besonders billig:  
 Militär-Hemden, neu 1.50, g. inst. g. 1.-  
 „ Körperunterhosen, neu, hochwertige  
 Qualität . . . . . 2.40  
 „ Körperhosen als Oberhose trag-  
 bar für Arbeiter, Maurer und  
 Bäder . . . . . 2.90  
 „ Körperhosen, neu, blau . . . . . 2.50  
 „ Regenanzüge, gut inst. gef. . . . . 3.75  
 „ Tuchröcke, feldgrau . . . . . 3.50  
 „ Tuchhosen, feldgrau . . . . . 3.75  
 Beamtenanzüge, dunkel (Straßen-  
 bahnen) . . . . . 4.80  
 Beamtenhosen, marango . . . . . 3.75  
 Militärbeden, gut instand gesetzt . . . . . 1.85  
 „ Schuhe, gut instand gesetzt . . . . . 3.75  
 „ Infant-Stiefel, gut inst. gef. . . . . 4.75  
 „ Kav-Stiefel, gut instand gef. . . . . 6.25  
 ufm. ufm.  
 Außerdem für Wandern und Sport:  
 Brotbeutel, Feldflaschen, Tornister, Zelt-  
 bahnen usw. usw.  
 Alles zum Aussehen.  
 Große Auswahl vorhanden.  
 Auch Versand nach außerhalb gegen Nach-  
 nahme. Bei richtigem Umtausch ge-  
 hattet, auch Geld zurück. Daher kein  
 Risiko.

**Siegfried Schwarz**  
 G. m. b. H.  
 Gleiwitz OS., nur Tarnowitzer Str. 2 a. Ring

**Der weiße**  
**Teufel**  
 In den Hauptrollen  
 Iwan Mosjoukin  
 Lil Dagover  
 Betty Amman  
 Mus.: Schmidt-Centner  
 mit seinem 14-köpfigen  
 Ufa-Tonorchester.  
 Gesang: Der weitherhohet,  
 Don-Kosaken-Chor

**Hindenburg OS.**  
**Lichtspielhaus**  
 Kanistraße 4  
**Helios-Lichtspiele**  
 Bahnhofstraße 4

Heute Uraufführung!  
 Der neueste Ufa-Ton-  
 u. Sprech-Großfilm,  
 den jeder sehen muß!  
**Der**  
**unsterbliche**  
**Lump**  
 In den Hauptrollen:  
 Liane Haid  
 Gustav F. öhlich  
 Sonntag vormittag  
 11 Uhr, Einl. 10 1/2 Uhr  
 Gr. Fam.-Kinder-Vorst.  
 Der unsterbliche Lump  
 Kinder 50 Pfg.  
 Ein Doppelprogramm  
 das z. ins. gleichen sucht  
 Die beliebte  
 Filmkünstlerin  
**Evelyn Holt**  
 Die  
**Schleier-**  
**tänzerin**  
 Ein Gesellschafts-  
 und Liebesrama  
 Ferner der  
 große Abenteuerfilm  
**Die Insel**  
 der Verschollenen

**CAPITOL**  
**Stadgarten / Gleiwitz**  
 Klosterstraße 1 — Ruf 3855  
 Heute 8 1/2 Uhr:  
**Eröffnungs-Festvorstellung**  
 Schlesische Uraufführung  
 des Emelka - Monumental - Filmwerkes  
**Ludwig der Zweite**  
 König von Bayern  
 Hauptdarsteller und Regie:  
**Wilhelm Dieterle**  
 Großes Orchester  
 Beiprogramm: **DLS.-Wochenschau**  
 Beginn: W. 4 1/2, 6 1/2, 8 1/2. — S. 3, 5, 7, 9  
 Karten im Vorverkauf ab 4 Uhr an der  
 Kasse der U.P.-Lichtspiele  
 ab 7 1/2 Uhr an der Capitol-Kasse  
 im U.P. (gegenüber Hauptpost) Tonfilm  
**Delikatessen** mit HARRY LIEDTKE  
 Sonntag vorm. 11 Uhr: Jugend-Vorstellung  
 mit „Delikatessen“

**Gaststätten Gebrüder Wolff in allen Stadtteilen**

# Arbeitersport-Vorschau

## Breslauer Handballserienspiele

### Männer A-Klasse

10,15 Uhr: 3. Abt. — 6. Abt., Stadion, Tschupp  
 12,00 Uhr: 1. Abt. — 1897, Stadion, Schmallich  
 13,00 Uhr: 2. Abt. — 8. Abt., Döblich, Blasia  
 14,00 Uhr: 1924 — Nordost, Döblich, Blasia  
 15,00 Uhr: 1. Abt. — Kanowervereinigung, Eichenpark, Wurth  
 16,15 Uhr: Gandaan — 5. Abt., Döblich, Schönfeld

### Männer B-Klasse

11,00 Uhr: Pojsidon — Deutsch-Bissa, Stadion, Retschert  
 8,45 Uhr: 8. Abt. — 5. Abt., Helmuthstraße, Jung  
 14,00 Uhr: Stachelwitz — 1. Abt., Goldschmieden, Scholz D.  
 16,30 Uhr: 7. Abt. — 1924, Eichenpark, Schließinger  
 10,15 Uhr: 4. Abt. — 7. Abt., Eichenpark, Bassalig  
 10,45 Uhr: Sil. Riders — 6. Abt., Stadion, Kreisfchner  
 10,45 Uhr: Nordost — 1924, Döblich, Hüblich II

### Männer C-Klasse

9,00 Uhr: 3. Abt. — Stern, Stadion, Buchwald  
 9,30 Uhr: Sil. Riders — Südost, Stadion, Schubert  
 10,00 Uhr: 9. Abt. — Westkämmler, Hebelpart, Peter  
 15,00 Uhr: 5. Abt. — 5. Abt. Altersportler, Döblich, Verein

### Jugend A-Klasse

10,00 Uhr: 6. Abt. — Pojsidon, Tschupp, Koch  
 14,00 Uhr: 7. Abt. — 1. Abt., Eichenpark, Kistner  
 16,00 Uhr: 1897 — 8. Abt., Helmuthstraße, Sadion  
 9,00 Uhr: 7. Abt. — Nordost, Eichenpark, Kirshed  
 9,30 Uhr: Nordost — 5. Abt., Döblich, Tschupp

### Jugend B-Klasse

11,00 Uhr: Südost — Sil. Riders, Rietendorf, Wormbs  
**Sportlerinnen A-Klasse**

### Sportlerinnen B-Klasse

15,15 Uhr: 3. Abt. — 4. Abt., Eichenpark, Platz d. 7. Abt., Berger  
**Sportlerinnen C-Klasse**

15,00 Uhr: Döblich — Deutsch-Bissa, Döwiger Brüdernaue, Klose III  
 16,00 Uhr: Stern — 2. Abt., Sternplatz Gr. Mosch. Str., Grünig

## Breslauer Fußballserienspiele

15,30 Uhr: Halle I — Südost I, Neukirch, Haase  
 15,30 Uhr: Halle II — Südost II, Neukirch, Fischer 1928  
 16,30 Uhr: 3. Abt. I — Westkämmler I, Gandaan, Weiß  
 16,30 Uhr: 3. Abt. II — Westkämmler II, Gandaan, Sauer, Derttha  
 17,30 Uhr: Döblich I — Sil. Riders I, Döblich, Jecht  
 17,45 Uhr: Döblich II — Sil. Riders II, Döblich, Runze  
 18,30 Uhr: 3. Abt. I — West I, Döblich, Gendrich  
 18,30 Uhr: 3. Abt. II — West II, Döblich, Stad  
 18,30 Uhr: Stern I — Derttha I, Gandaan, Stempelniemig  
 18,30 Uhr: Stern II — Derttha II, Gandaan, Braus  
 18,30 Uhr: Union I — Sturm I, Deutsch-Bissa, Wormbs  
 18,30 Uhr: Union II — Sturm II, Deutsch-Bissa, Ridenau  
 18,30 Uhr: Einigkeit I — 3. Abt. I, Gr. Moschbern, Kluge  
 18,30 Uhr: Einigkeit II — 3. Abt. II, Gr. Moschbern, Ritter, Stern  
 18,30 Uhr: 1924 I — Sparta I, Spartaplatz am Schlachthof, Nieder  
 18,30 Uhr: 1924 II — Sparta II, Spartaplatz am Schlachthof, Sauer, Bad.  
 18,30 Uhr: Adler I — Südost I b, Schönfeld, Ubrich, Stern  
 18,30 Uhr: Freie Sportf. I — 1928 I, Kantholzweg, Ubrich, Wst.  
 18,30 Uhr: Freie Sportf. II — 1928 II, Kantholzweg, Hämel  
 18,30 Uhr: Koberschl I — Döblich I, Koberschl, Kronig  
 19,30 Uhr: Union 15 — Kapit I, Deutsch-Bissa, Hoffmann, Wst.  
 19,30 Uhr: 1921 I — Strehlen I, Wädertelch, Cofel, Kantholz  
 19,30 Uhr: 1921 II — Strehlen II, Wädertelch, Cofel, Eders  
 19,30 Uhr: Vorwärts I — 3. Abt. I, Stadion, Kollermann  
 19,30 Uhr: 3. Abt. 15 — Derttha I, Gandaan, Jahn  
 19,30 Uhr: Bernstadt I — 3. Abt. I, Bernstadt, Hüblich K.  
 19,30 Uhr: Bernstadt II — 3. Abt. II, Bernstadt, Hüblich K.  
 19,30 Uhr: Hundsfeld I — 3. Abt. I, Hundsfeld, Salskowitz  
 19,30 Uhr: Hundsfeld II — 3. Abt. II, Hundsfeld, Gräbner  
 19,30 Uhr: Blau-Weiß I — Namslau I, Hebelpart, Rühndel  
 19,30 Uhr: Wader I — Freiheit I, Gröschelwiese, Gerlach  
 19,30 Uhr: Wader II — Freiheit II, Gröschelwiese, Puske  
 19,30 Uhr: Freiheit III — 1928 III, Gröschelwiese, Streibel K.  
 9,45 Uhr: 3. Abt. IV — Wader III, Gandaan, Pohl, Sturm  
 10,00 Uhr: Sil. Riders IV — Sparta III, Stadion, Scheibel K.  
 16,30 Uhr: Sil. Riders III — Sparta IV, Stadion, Plante  
 8,45 Uhr: Union IV — Südost III, Deutsch-Bissa, Hoffmann, Sturm  
 10,00 Uhr: Freie Sportf. III — Sturm III, Kantholzweg, Kreisfchner  
 10,00 Uhr: Derttha III — Dels III, Gröbischen, Stenzel

10,00 Uhr: Stern III — Union IV, Gröbischen, Bogrisse  
 8,45 Uhr: Südost IV — 3. Abt. III, Rietendorf, Baum  
 10,00 Uhr: Einigkeit III — Stern IV, Moschbern, Lindner

### Jugendspiele:

14,00 Uhr: Sil. Riders 1. — Adler 1., Stadion, Bohny  
 10,30 Uhr: Südost 1. — Halle 1., Rietendorf, Balche  
 10,00 Uhr: 1921 1. — 3. Abt. 1., Cofel, Weichwind  
 15,00 Uhr: Strehlen 1. — 1928 1., Strehlen, Döblich  
 8,30 Uhr: 3. Abt. 1. — West 1., Gandaan, Viel  
 10,00 Uhr: Sparta 1. — Westkämmler 1., Schlachthof, Langner  
 12,15 Uhr: Union 1. — Dels 1., Deutsch-Bissa, Marschal  
 10,30 Uhr: 3. Abt. 1. — Hundsfeld 1., Herrmannsdorf, Hampel  
 8,45 Uhr: Freiheit 1. — Sturm 1., Gröschelwiese, Kefler, Wader  
 8,45 Uhr: Einigkeit 1. — Stern 1., Moschbern, Alke  
 9,00 Uhr: 3. Abt. — Wader 1., Hebelpart, Sogala J.  
 10,15 Uhr: 3. Abt. 2. — Union 2., Hebelpart, Sogala J.  
 8,45 Uhr: Stern 2. — Sturm 2., Gröbischen, Mannig  
 11,45 Uhr: Südost 2. — Sil. Riders 2., Rietendorf, Japple  
 10,00 Uhr: West 2. — Wader 2., Eichenpark, Stabel  
 10,00 Uhr: 1928 2. — Union 2., Goldschmieden, Mantle  
 10,00 Uhr: 3. Abt. 2. — 3. Abt. 2., Döblich, Janyambil

### Schülermannschaften:

10,00 Uhr: Stern 1. — 1928 1., Gandaan, Verein  
 9,00 Uhr: Stern 2. — 3. Abt. 1., Gandaan, Verein  
 10,00 Uhr: Wader 1. — West 1., Gröschelwiese, Verein  
 11,45 Uhr: 3. Abt. 1. — Union 1., Herrmannsdorf, Verein  
 10,00 Uhr: Kapit 1. — 3. Abt. 2., Bahelwitzweg, Verein

### Gesellschaftsspiele:

15,30: Vorwärts II — Adler II, Stadion, Retsch.  
 10,00: Derttha IV — Union IV, Sternplatz, Kulla  
 10,30: Döblich III — Kapit III, Döblich, Kulla  
 9,30: 1924 III — Kapit II, Gröschelwiese, Madner C.

Gruppenpielschluß. 3. Abt. 2. Jgd. ist von der Serie zurückgezogen.

## Um die Kreismeisterschaft der Athleten

In Dangenbickau findet morgen die Endrunde im Ringen der A-Klasse statt, welche die „Freien“ Lannhausen und „Einigkeit“ Dangenbickau in hartem Kampf um den Titel sehen läßt. Am Sonntag ist Großkampfplatz in der Leistungshalle in Breslau. Die Entscheidung im Ringen der B-Klasse bestreiten: Stern I Jauer und Sportvereinigung Nordost 03 II. In der Jugendklasse steht die Mannschaft der Freien Sportvereine 1897 auf eine Jugendrepresentative des Bezirks Breslau. Das Davidschreiben der A-Klasse steht die Sportvereine Nordost I an der Spitze, da der stärkste Gegner Altwasser infolge Weibschler nicht starten durfte und Dangenbickau zu geringen Leistungen aufwies. Gegen eine aufgestellte Bezirksmannschaft im Hohen wird Nordost alles aufbieten müssen, um dieselbe zu schlagen. Derold I Frankenstein und Profisportvereine West 21 Breslau sind die Gegner im Hohen der B-Klasse und werden die Leistungen am Ort abgenommen werden.

Fußball-Bezirksvorstand: Wegen Nichtbezahlung der Bezirksrechnung haben ab Sonntag folgende Vereine Spielverbot: Spielvereinigung 1921, NSB, Fortschritt, E.V. Blau-Weiß, NSB, Freiheit, 3. Abt. Döblich, Tasmania Beilern, Einigkeit, NSB, Döblich, Bernstadt und Freie Sportfreunde. Die Rechnungen können noch bis heute Sonnabend, in der Zeit von 17-18 Uhr, bei Gustav Scholz (Bezirkskassierer), Gröbischer Straße 175, bezahlt werden.

Brig. Serienspiele am Sonntag, dem 23. März:  
 8,00 Uhr: Spielvereinigung II gegen Vorwärts II, Holzmarkt, Mittel.  
 9,30 Uhr: Spielvereinigung I gegen Vorwärts I, Holzmarkt, Steuer.  
 11,00 Uhr: Spielvereinigung Jgd. gegen Vorwärts Jgd., Holzmarkt, Ranitz.  
 8,00 Uhr: 3. Abt. III gegen Derttha III, Halbauer, Gump.  
 9,30 Uhr: 3. Abt. II gegen Derttha II, Halbauer, Schebela.  
 13,00 Uhr: 3. Abt. Jgd. gegen Derttha Jgd., Halbauer, Fischer. — In Döblich: 15,00 Uhr: Döblich I gegen Reife I, Schütz. — In Märdorf: 13,00 Uhr: Märdorf Jgd. gegen Döblich Jgd., Deiner.  
 14,00 Uhr: Märdorf II gegen Döblich II, Deiner. 15,30 Uhr: Märdorf I gegen Döblich I, Wilde. Am vergangenen Sonntag nahm die neue Serie ihren Anfang. Gleich werden überraschende Resultate gemeldet. Der Brieger Meister 3. Abt. schlug Reife hoch mit 7:1. Schwarz-Rot konnte einen nicht erwarteten 3:1-Sieg über Vorwärts erringen. Die größte Sensation war der 2:1-Sieg der Spielverei-

gung über Döblich I in Döblich. Konnte doch Döblich bisher ähnliche Brieger Vereine schlagen. Also ein wiederholender Auslog. Weitere Resultate: Derttha II gegen Märdorf 1:0. Derttha Jgd. gegen Märdorf Jgd. 2:2. Schwarz-Rot II gegen Vorwärts II 2:1. Spielvereinigung II gegen Döblich II 2:2. Spielvereinigung I. Jgd. gegen Döblich Jgd. 1:2.

Königsplatz. Am Sonntag fanden sich folgende Mannschaften gegenüber: Freie Turner Königsplatz 1. Jgd. — Freie Turner Reichenbach, das Reichenbach mit 7:2 für sich entschied. Königsplatz II gewann mit nur zehn Mann 4:1 gegen Reichenbach II. Für die II. Elf von Königsplatz wäre es wishenswert, mehr auf ein ständiges Zusammenspiel zu achten, da immer und bei jedem Spiel andere Spieler sind. Das Spiel der ersten Mannschaften war reich an schönen Momenten. Die Überlegenheit der Königsplätter machte sich durch den 2:0-Sieg doch bemerkbar. Morgen Sonntag führt Königsplatz nach Striegau, um gegen „Sparta“ mit drei Mannschaften anzutreten.

Jirlan. Die Serienspiele der Arbeiter-Fußballer nehmen am morgigen Sonntag ihren Fortgang. Soweit nichts anderes angegeben ist, beginnen sämtliche Spiele der ersten Mannschaften um 15,30 Uhr. Freie Sportfreunde-Dittersbach gegen Ring-Gröblich in Dittersbach. Die bessere Aussicht hat Ring-Gröblich. Döblich gegen Döblich in Dittersbach. Die bessere Aussicht hat Ring-Gröblich. Der Ausgang ist offen. — Stern-Breslau gegen Freie Sportfreunde-Waldenburg in Jirlan. Für uns ist der Ausgang des Spiels ungewiß. B-Klasse: 13,30 Uhr: Freie Sportfreunde II Dittersbach gegen Ring II Sandberg. 18,30 Uhr: Erste II Reiber-Salzburg gegen Döblich II Jirlan. 18,30 Uhr: Stern II Jirlan gegen Freie Sportfreunde II Waldenburg. — C-Klasse: 10,00 Uhr: Stern III Jirlan gegen Freie Sportfreunde III Waldenburg. — Jugend: 10 Uhr: Freie Sportfreunde Dittersbach gegen Ring Sandberg. 10 Uhr: Erste Reiber-Salzburg gegen Döblich Jirlan. — Sämtliche Spiele steigen immer auf den Plätzen der erstgenannten Vereine.

Wellstein. Am Sonntag fand Adler-Wellstein gegen Sportsfreunde-Dittersbach im Serientamp. Trotzdem die Adler-Elf zeitweise überlegen war, hatte diese das Pech, daß sie mit 1:3 Me-Punkte an Dittersbach abtreten mußte. Ein Unentschieden wäre gerecht gewesen. Noch viel größer ist die Niederlage der zweiten Adler-Mannschaft. So gefahren wie an diesem Tage, hat der Sturm noch nie gearbeitet, so daß mit 1:2 Dittersbach die Punkte erlangte. Die 1. Jugend hat wieder einmal bewiesen, daß die Aussicht vorhanden ist, an die Bezirksmeisterschaft heranzutreten. Das Spiel endete 6:0 für Adler. Die 2. Adler-Elf trug in Lehmwasser gegen die dortige 2. Elf ein Freundschaftsspiel aus, das 2:1 für Adler endete. Die 2. Jugend spielte in Waldenburg gegen 2. Jugend 1:1. Am Sonntag tagte folgende Freundschaftsspiele: Adler 1. Elf gegen Rothem 1:1. Elf um 15 Uhr. Adler 1. Jgd. gegen Rothem 1. Jgd. um 15 Uhr. Adler 3. Elf gegen Herrmannsdorf 3. Elf um 10 Uhr.

## Rundfunk-Programm

Sonntag, 23. März, 8,45: Electrola-Romert. ● 9,15: Glocke der Christuskirche. ● 11: Gleichw. Kathol. Morgenzeit. Anver. Platter W. Borel. ● 12: Kammerkonzert. Niemann. ● 13:00: Sonate in G-moll. — Telemann: Sonate in F-dur. — Bach: Sonate in G-dur. — Telemann: Quartett in E-moll. ● 13,07: Konzert. Europe: Duo „Fras Schuberl“. — Ciaffola: Selbst. — Thomas: Adler: Kant. aus „Mignon“. — Zieher: Bachliedlein: Der Vater des Regiments. ● 14,10: Traugott Conrath: Gerechtes Ungerechtes. ● 14,30: Enoch. ● 14,50: Tierquelln. Scherkes: Rationelle Schweinemast unter Berücksichtigung der Marktzugbedingung. ● 15,10: Kinderstunde. ● 15,30: Gleichw. Deutsches Volkstheater. Gesungen von Herta und Karl Wirs. ● 16,10: Berlin: Aktuelles Theater der Berliner Bühnen. ● 18,10: Gleichw. A. Fellmann: Eine Fahrt durch das oberirdische Industriegebiet. ● 18,35: Jodel Radd. Die Kunst des Bierbrauens. ● 19: Feiere Abendmull. Kant.: Uncle Todd. — Gabriel Rang: Kant.: Lullige Suite. — Juel-Fredrichsen: Wälze der Popule. — Clemens: Marzell. — Meisel: Lullige Wien. — Dnd.: Lullige Joch. — Borchardt: Hallöhl 1931! Not. ● 20,30: Die spanische Flöte. Schwanitz drei Alten von Franz Arnold und Ernst Bach. ● 22,35: Tanzmull.

Montag, 24. März, 10: Berlin: Schulkunst. ● 16: Leo Sternberg liest aus eigenen Werken. ● 18,30: Konzert. Joch. Strauß: Polka aus „Die Hedermaus“. — Kobrecht: Walderswunder Dr. L. — Amandola: Suite Ballet moderne. — Kari: Wälze bleibt immer bei mir“. — Rosen: Sufi, buch, ins Räder“. — Hall: Ich wohle ich hab noch einmal Deine Hände“. — Berke: Du bist die Frau, die die Erde erndt“. — Schilder: Döblich: Kaxrot-Notz aus „Wolnische Welt“. ● 17,30: Dr. K. Koffar: Robert Amerling zum 100. Geburtstag. ● 18: 5. Viten: African Spirit. Eimer Vergellenen zum Gedächtnis. ● 18,40: Wst.: Dr. Wlener: Die Wandlungen des Lebens. ● 19,06: Abendmull (Schallol.). ● 20: 5. Brunar: Franz Herwig s. 50. Geburtstag. ● 20,30: Gleichw.: Emission, Drama in 3 Teilen von Händel. ● 22,50: Dr. Rott: Aufzählungen des Schles. Landes-theaters. ● 23,10: Funktechnischer Briefkasten.

## Diebstahl von Wertpapieren

Nachdem am letzten Sonntag die Reichsstraße in Richtung auf den Bahnhof von der Polizei abgeklärt war, steigt am Mittwoch der vom „Heiligen Adel“ in Rom mit allen modernen Regierern arrangierte Großkampfdag gegen die 111 bolschewistische Schmach. Wenn man bedenkt, daß man demnachst in unserm Buma-Dorf auch die von Polizeipräsidenten verordnete Rattenvergiftungsaktion vor sich geht, wird niemand sagen können, daß auf der Welt noch die eine Affektion jagt die andere. Aber um auf den päpstlichen Antikommunismus und die Weltanschauung zu kommen, ist es jetzt zurückzuführen — da scheint die Sache doch nicht so richtig geklappt zu haben. Wir verstehen das aus unserm Leben Himmelsgedächtnis von der Humerei, wo man sich in Wänterstreifen windet, daß die Schürerei von göttlichen Elementen aus geföhrt worden ist, ohne daß der Horn des Himmels sich über sie ergossen hätte. Während nämlich die Schwarzröde ihre antikommunistischen Gebete zum Himmel schickten, malte der leibhaftige Antikommunist in Rosenbuchstaben mit prächtiger roter Decke an die Wand der Berliner Sebastianskirche den frommen Spruch: „Religion ist Opium für das Volk.“ Darüber möchten sich die Schwarzröden freuen. Wir können dazu nur sagen: Wartet wider Wärtel! Die Brüder müssen doch bedenken, daß wir noch unserer herrlichen Reichsverfassung das Recht haben, unsere Meinung im Wort und Schrift frei zu äußern. Jeder hindern sie uns immer wieder daran. In der Berliner „Jfa“-Ausstellung haben sie uns durch Jünglinge ein Werbebild nach dem andern Nestormentieren lassen. Dagegen freit uns nach § 106 des Reichsrechts das Recht des Empfindens zu, — wo und bei haben wir denn auch mit prima Decker zur Kenntnis der Gegenpartei gebracht. Also hört auf zu wehklagen, liebe Dunkelkammer! Es hilft euch doch nichts. Euer lieber Gott will anscheinend gar nichts von euch wissen! Ein lieblisches Werk geschäftlichen Selbsttätigkeit der Zeitart, den die „Soziale Volkzeitung“ am letzten Mittwoch von sich gegeben hat. Wir haben ja deutlich bereits einmal den Oberbühler dieses Unmenschen öffentlich einen Schmaroten genannt. Daraus hat er nicht etwa zum Koll gefahren, — er feine dabei die Wäre reparieren zu lassen, sondern er macht seinen schäblichen Lebenslauf mit neuen Wäntern auf. So erzählt er, daß man in England aus dem Boden „geschickter“ Kröden —

aus: „Wir sind das letzte Bollwerk gegen diese moderne Teufelei.“ Jaxow, die Humerei-Wolkerler wollen dafür sorgen, daß aus den deutschen Kirchenglöden keine Affensacke gemacht werden. Wenn man sie schon einschmilt, dann gibt man lieber Kanonen daraus, wie bereits gesagt. Kanonen sind nämlich christliche Sachen, genau so wie Gewehre, mit denen ja bekanntlich Anfang des Krieges die deutschen Christen allein in Belgien 47 katholische Priester von diesem irdischen Zammertal ins himmlische Paradies beförderten. Voraus zur Genüge die sinnvolle Einrichtung der christlichen Welt in ihrer ganzen Geschäftstiefe zu erleben ist.

Während die deutschen Katholiken schrecklich darüber jammern, daß auf Beschluß der werktätigen Bevölkerung in der Sowjetunion eine Kirche nach der andern zugemacht und schließlich in Ruinen gesehrt wird, jammert in Stettin ein Pfäfllein darüber, daß ihm die Gläubigen für seinen Niedergang fast gar nichts spenden, so daß er immer wieder genötigt ist, auf dem Wege des Zeitungsinferas die katholische Christenheit anzusetzen. In einer der letzten Nummern des Breslauer Katholizistenblattes steht folgender Schnorrismus zu lesen:

### Christus-König-Kirche, Stettin-Uschadie.

Bethlehärrer, an meiner Tür steht ein Schild „Rückgab des Betetes gegen Bettelei“. Punkthum — Wenn der Allmächtige einmal so ein Schild an die Himmelstür anbringen wollte — Sind wir nicht alle Bettler? Sei nicht so engherzig. Du brauchst auch einmal die Güte Gottes. Bitte um Goben, damit Gott Dir gut sei.

Kathol. Pfarramt St. Otto Stettin, Klosterstr. 4, III. Rückgabetaus Stettin Nr. 5023, aber Pfarrter 2es Schmig, Stettin, Klosterstr. 4, III.

Ja, die Kirche modernisiert sich. Auch der Himmel arbeitet heute mit Röhrentüben. Aber die Gläubigen sind anscheinend nicht sehr zahlungswillig. Und was läßt das schönste Possidensonts, wenn nichts oben ist! Das katholische Spendengeschäft scheint nicht gerade zu florieren... Man sollte mal Petra Schener als Reklame-Gel engagieren!

Das es noch unerschöpfliche Exemplare von Staatsbürgerern gibt, —

aus jugendlicher Zeitungsausschnitt aus einem höchsten Blatt, in welchem ein Breslauer schreibt, wie er am 8. März in Berlin die Polizei bei den Demonstrationen der Arbeiterschaft teilhaftig unterzählt hat, wofür man ihm dann allerdings zum Dank den Summenknüttel über den Kopf schlug. Dieser Polizeivandal war nämlich ein Schupo zu Hilfe geeilt, der etwas in Gestalt fand. Nach einigen Minuten kamen dann einige Beamte angefahren, und wie es dabei dem freiwilligen Helfer erging, das wollen wir ihn selber schildern lassen:

„Ich selbst war mitgebrungen in dem Gewühl geblieben, hatte mich recht und schlecht auf die Seite der Schups geföhrt, hatte manchen Tritt und Schlag freudig im Interesse meiner „Blauen“ ertragen und dachte mich nunmehr einer gewissen Anerkennung freuen zu dürfen. Aber weit geföhrt! So lächerlich es klingt, blieb ich schließlich als Einziger neben dem zu Boden geschlagenen Nachweiser zurück und sah plötzlich zwei Schuphten wie wild mit den Knüppeln auf mich einschlagen. Mein schäner Reifer Ont ging in Trümmer, und ich erhielt blutige Striemen über den Schädel, ehe die Polizisten begriffen, daß ich ihr Verdächtigter war. Ich habe ihnen das aber keineswegs überlassen, denn die Polizei scheint mir leider nicht im geringsten daran interessiert zu sein, daß auch einmal ein Zivilist für sie eintritt und sich dort einsetzt, wo ihr Gefahr droht. Ich habe guten Mut, meinen Verwundeten nach Hause getragen und gebe gern den gebochenen Gut.“

Da kann man nur sagen: schade um jeden Schlag, der da hinein ging! Dieser aufstehende Republikaner hat freudig seinen steifen Bogen auf dem Mar des preußischen Vaterlandes geopfert, und er wird möglicherweise noch laudhaft „Danke schön“ gesagt haben, wenn ihn die „Bols“-polizei das Ding aus der Birne gehnippelt hätte. Viel scheint ja allerdings da nicht sein zu sein. Da, zur Abfindung des Preußenlandes wird's schon noch langen Stimm' an mit helfen, hoch klug!

„Ich bin ein Preuze, kenn' Ichr meine Farben! Wenn Schups knüppelt, ist sie blau und groß... Und schmerzen auf dem Koppe auch die Narben.“

Es braucht ein Mut von Breslau bis Berlin: Wenn uns auch unsere „Blauen“, Den Kopf zu Mut gekrauten, Wir werden trotzdem weiter Sturm schneit, Denn wir sind hoch und werden's immer sein! Jammol, das seht ihr. Niemand zweifelt daran.

Durch riesig billige Einkäufe  
Durch große Selbstanfertigung

# Konfektion in Serien!

Moderne, gut verarb.  
**Dam.-Spang.-Schuhe**  
mit halbhohe, u. hohem  
Absatz, i. schw. Lack,  
braun, hell, mod. Farb-  
benfärbungen, Gr. 36/41  
P. 10.95, 9.50, 8.75

## 6.90

**Herren-Leder-Schuh-  
und Halbschuhe**  
in schwarz u. braun,  
gute weiche Lederart,  
u. saubere Verarb.,  
Gr. 40/44, Paar 14.75

## 8.90

Einige hundert  
**Herr.-Selbstbinder**  
aus vorzüglichem,  
guten Kravatten-  
seiden, in herrlich,  
neuartiger Aus-  
musl., St. 2.25, 95

## 68 Pl.

Zirka 300 Stück  
elegante  
**Popeline-Oberhemd.**  
durchgemustert, in  
besond. guten Quali-  
täten u. allen Weit., St.

## 5.75

Echt Mako u. mako-  
artige  
**Herren-Hemden**  
in besten Qualitäten,  
mit Doppelbrust,  
in allen Größen  
Stück 3.25, 2.75

## 1.75

Echt Mako u. mako-  
artige  
**Herren-Unterhosen**  
in allen Größen und  
nur guten Qualitäten  
Paar 3.25, 2.95, 1.95

## 1.45



**Popelindeckel** rein-  
woll. mit Tressen, Knopf-  
garnierung Glocken-  
rock in viel  
Farben St. **7.50**

**Glockenkleid** rein-  
woll. Popeline, m. gestickt,  
Seidengarn. i. feinen  
Modelfarben Stück **9.50**

**Damenkleid** Popen-  
line, gestr. od. kar. Kasak  
einl. l. r. Popl.-Rock  
in hübschen  
Farben 60 Stück **5.50**

**Tanzkleid** a. Kunst-  
seiden-  
tafft. Eolienne, Crêpe  
de Chine, in vielen  
leib. Ballfarb. 9.50, 7.50  
Stück **5.90**

2000 Stück  
neue, hübsche  
**Pullover-  
Kleider**



**Kleid Grete**  
Trikot farbig, ohne  
Ärmel, alle Größen  
durchweg **3.50**

**Kleid Erna**  
Trikot, 3 farb. Hammiert,  
viele Farben, alle  
Größen . . . . . **4.90**

**Kleid Gerda**  
Iweddartig gemustert,  
sehr hübsche Farben,  
mit Kunstseide durch-  
wirkt, alle Größen . . . . . **6.25**

**Kleid Lotte**  
Kunstseiden Trikot  
durchwirkt, sehr eleg-  
ant, in feinen Farben,  
alle Größen . . . . . **6.95**

dieses **Trikot-Kleid**  
jugendliche- und  
Frauengrößen in  
guten Farben . . . . . **3.95**



**Frauenkleid** rein-  
wolle, aus. Rips-  
popeline in  
soliden, feinen  
Farben Stück **13.50**

**Engl. gemustert  
Frühjahrs-  
Bäckfischmantel**  
Rundgürtel  
Knopfgarn. Stück **9.50**

**Früh. Dam. Mantel**  
in sehr schön, engl.  
gemust. Stoff. m. Le-  
dergürtel. Stück **12.50**

**Frauenmantel** aus  
sehr  
höbsch. engl. gemust.  
Stoff. m. ap. art., feine  
Rücken-  
garnier. Stück **19.50**

Schöne moderne  
**Dam.-u. Bäckfischröcke**  
a. reinwoll. marineblau,  
Cheviot plissiert u. glatt  
Stück **4.95, 4.50**  
u. fest. strapazierbaren  
Noppenstoff. **3.95, 2.95**

## 1.75

Mehrere hundert  
**praktische Kasaks**  
aus Velour u. Meeran-  
streit, Flanel, Popeline  
usw. m. lang. Arm, viele  
Muster auch zum Durch-  
knöpf. **4.90, 3.95, 2.95**

## 1.95

Sehr hübsche, neuartige  
**Trik.-Charmeskleid.**  
in guter Qualität, reiz-  
enden Farben und vielen  
feinen Verarbeitungen  
Stück **14.50**

## 9.50

**Prakt. Waschkleider**  
in guten soliden Stoffen  
wie Zephir, Indanthren  
usw. teils Gr. 48 in all.  
soliden und richtigen  
Ausführungen  
Stück **2.45, 1.95, 1.45**

## 9.95 Pl.

Zirka 500 Stück  
**Übergangs-  
Mädchen-Mäntel**  
aus gut teilweise rein-  
wollenen Stoffen, für 5  
b. 14 Jahre, **9.75, 6.75**

## 5.95

**Frühjahrs-  
Mädchen-Mäntel**  
in hübschen Anstuf.,  
gute Stoffe, für 5-14 J.,  
für 5 J. St. **12.50, 9.75**

## 7.75

Elegante  
**Kunstseid. Unterkleid.**  
(Prinzessröcke) a. pa. feine  
maschigen, glatten und  
gestreuten Kunstseiden-  
Trikot mit eleg. Valen-  
ciennespitze. **4.25, 3.50**

## 2.45

**Damen Geschäfts- und  
Berufsmäntel**  
aus versch. Stoff., wie  
Köper, Nanking, Nova  
u. Linon; weiß, schwarz  
grau und braun, Stück

## 3.75

Hübsch gemusterte  
**Kleinkinder-  
Schottenkleidchen**  
aus mit buntem, Fäspelzer,  
u. lang. Arm, für 1-4 J.  
durchweg Stück

## 1.95

**Kleinkinder-  
Übergangsmäntelchen**  
aus gut Tuch, engl. ge-  
mustert, sowie unarb.  
Stoffen für 1-3 Jahre  
Stück **7.95, 5.95**

## 2.95

**Karierte Mädchen-  
Schulkleider**  
buntfarbig Schotten, m.  
Krag. u. Mansch. 5-14 J.  
Steigerung 50 Pl.

## 3.50

**Mädchen-  
Popelindeckel**  
in gut. Zwirnqual. u. viel.  
fein Modelarb. 1.5-14  
Jahre, für 5 Jahre  
Stück **11.50, 9.75**

## 6.95

**Reinwoll. Mädchen-  
Prüfungskleider**  
a. Popeline, blau, rot, u.  
marine m. Glockenrock  
Stück **14.50, 12.75**

## 7.50

Solide,  
praktische **Mädchen-  
Loden-Mäntel**  
a. wetterfest. weichen  
Qual. Länge 60 **13.50**  
Steigerung 75 Pl.

## 9.50



**Reinw. Kaufm.-Kleid**  
weil. a. gut. Popeline m.  
Schdenstick, lg. Arm. u.  
Schleife, 1.1.2. bis 90  
Länge 70 **11.50**  
Steigerung 75 Pl.

**Ap. Krag. Ca. d.-Kleid**  
reine Woll. m. 5 Volants  
und 3 id. en sich erel.  
Länge 70 - 90 **16.50**  
Steigerung 1.00

**Glockenkleid** rei. woll.  
weil. aus  
Popeline m. Diesenzug.  
u. Gürtel, vorzügl. Sitz u.  
Verarb. Lg. 70-90 **24.50**  
Länge 70 **22.50**  
Steigerung 1.00

**Schwarze Konfirm.-Kleider**  
a. Köperstamm, Popeline,  
Crêpe de Chine etc. m. Stück **11.25**  
u. teilweise Pisseerock, Lg. 80-90, St. **22.50, 19.50, 14.50**

Feste, strapazierbare  
**Knabenhosen**  
**Knabenhosen** für 5-14 J.  
für 5 Jahre. St. **1.95**  
**Leibchenform**, dopp.  
Futter u. Stoffleibch., 1, 2  
bis 9 J., für 2 Jahre Stück

## 1.45

**Knaben-  
Manchester-Anzüge**  
in fest. gewirnt. Qualität,  
grau, blau, braun od. oliv  
für 3-9 J., für 3 Jahre  
Steigerung 75 Pl.

## 7.50

**Orig. Kieler Anzüge**  
aus gut. marineblauem  
Fuch, mit Matrosen-  
garnitur und Abzeichen,  
für 2-12 Jahre  
für 2 Jahre Stück  
Steigerung 75 Pl.

## 5.95

**Orig. Kieler Mäntel**  
aus blauem gutem Fuch,  
mit Armstickerei (Ab-  
zeichen), in saub. Ver-  
arbeitung, für 3-9 Jahre  
für 3 Jahre Stück  
Steigerung 75 Pl.

## 7.50

**Knaben-Sportanzüge**  
aus haltbaren, engl.  
gemust. Stoffen, mit 4 auf-  
gesetz. Taschen. u. Gürtl.,  
ganz auf Futt., f. 3-14 J.  
für 3 Jahre Stück  
Steigerung 1 Mk.

## 7.95

**Konfirm.-Anzüge**  
marinebl. a. gut. Mel-  
ton u. Cheviot, lang.  
o. kurz. Hose, i. d. be-  
liebt. 2-reih. Herren-  
form, Größe 9-43  
Stück **29.-, 24.50**

## 19.50

**Prüfungs-Anzüge**  
aus solid., fest. engl.  
gemust. Stoffen, in  
Sakko- o. Sportf., m.  
lang. o. Sporthose, in  
saub. Verarb.,  
Stück **27.50, 22.50**

## 17.50

**Herren- u. Burschen-  
Windjacken** aus festen  
imprägn.  
Zeitbahn. u. Covercoat  
stoff sow. Gabardine, i.  
mod. Farb., z. T. m. Leder-  
knöpfen **16.50, 11.50**

## 6.90

Ein Quantum  
**Herren Streifenhosen**  
aus halbhoch- u. kamm-  
garnartigen Stoffen, in  
schönen, mod. Mustern  
und sauberer Verar-  
beitung, P **9.75, 7.50**

## 5.90

Mehrere hundert  
**Herren- und  
Burschen-Sport-  
hosen**  
z. T. eig. Ant., i. Breeches  
u. Knickerbockerl., mit  
dopp. Gesäß, **9.75, 7.50**

## 4.95

Praktische, wetterf.  
**Herren- u. Burschen-  
Lodenmäntel**  
Strichlod, grau oliv  
u. grün, i. Schlüpfer-  
u. Uistert. **27.50, 24.50**

## 17.50

Schöne gute  
**Herren- u. Burschen-  
Übergangsmäntel**  
Gabard. Covercoat,  
Trenchcoat, m. Plaid  
od. Oellutt. **35.-, 27.50**

## 17.50

**Konfirmanden  
Wolffilzhüte**  
in schwarz und marine-  
blau, mit Flach- oder  
Rollrand und Seiden-  
bandgarnierung St. **3.75**

## 2.95

Saub. u. gut verarb.  
**Herren- u. Burschen-  
Frühjahrsanzüge**  
nur moderne Stoff-  
arten und Muster,  
Stück **38.00, 29.00**

## 24.50

Sämtliche noch vorhandenen ganz modernen  
**Bäckfisch-, Damen-  
und Frauen-Mäntel**  
können Sie jetzt  
zu ganz billigen **heruntergesetzten Preisen** kaufen  
**Übergangs-Mäntel, Offomane-Mäntel**  
engl. gemustert usw., je nach Qualität  
**7.50 9.50 14.50 19.50 39.50**



**Billige Berufskleidung**

**Blau Arbeitanzüge** aus fest. Haustuch, Grad. u. Schräg-  
schluß, Jacke oder Hose, Stück **3.95** **2.75**

**Friseurmäntel** aus schwarz. Körper, m. blauem Krag. u. Aermel-  
aufschlag., aufgesetzt. Tasch. u. Rückengürt. **6.90** **5.90**

**Roch-, Kelln.- u. Konditorjack.** a. Körper, zweireih. Form  
dopp. Manschett., **5.95** **5.44**

**Friseurjacken** Körper, offene Form, einreihig, mit 3 aufgesetz.  
Taschen. Stück **4.75**

**Fleischerjacken** weiß Körper, gestreift Kadett u. Satinqualität,  
zweireih., offene od. geschloss. Form, St. **6.90** **5.97**

**Malerkitel** aus festem Rohnessel, mit doppelter Passe, Gürtel  
und 3 aufgesetzten Taschen. . . . . Stück **3.95**

**Arbeitsmäntel** aus Nessel oder Körper, grau braun u. oliv, mit  
Rückeng., 3 Tasch. u. Ringkrag., St. **5.90, 4.90** **3.95**